



woxx

déi aner wochenzeitung
l'autre hebdomadaire

1708/22
ISSN 2354-4597
2.50 €
04.11.2022

Klima-Poker

Geopolitische und Lobby-Interessen werden die COP27 bestimmen, die am meisten betroffenen Länder und die Zivilgesellschaft sitzen wieder einmal nicht wirklich mit am Tisch.

Dossier ab S. 4

EDITO

Kommunales Dilemma S. 2

Aus Mangel an Kandidat*innen soll der Trend zu immer mehr Proporz-Gemeinden gestoppt werden. Eine (zu) späte Lösung für eine falsche Problemstellung?

NEWS

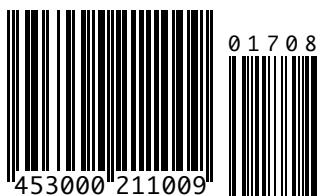
Die Story im Mittelpunkt S. 3

Die Diskussionszeitschrift Forum überrascht mit einem neuen, einzigartigem Medienprojekt. Die woxx hat Forum story gelesen.

REGARDS

Chinas neue Prioritäten S. 10

Staatspräsident Xi Jinping hat sein Land politisch von wirtschaftlichen Fragen auf die Abwehr vielfältiger permanenter Bedrohungen umorientiert.



0 1708

5 453000 211009

EDITORIAL



GEMEINDEWAHLEN

Späte Einsicht

Richard Graf

Der Dachverband der Gemeinden Syvicol will den Trend zu immer mehr Proporzgemeinden brechen. Doch so wird das Problem zunehmender Parteiverdrossenheit nur kaschiert.

Sechzehn Seiten umfasst die „prise de position“, welche das Komitee des Syvicol am 10. Oktober angenommen hat und die rund 36 konkrete Reformvorschläge für die kommende Legislaturperiode enthält. Neben alten Dauerbrennern tauchen auch neue Forderungen in dem Papier auf. Jene nach der Heraufsetzung der Einwohner*innenzahl von 3.000 auf 6.000, ab der in einer Gemeinde nach dem Proporzsystem gewählt wird, hat dabei wohl am meisten Aufmerksamkeit hervorgerufen.

Tatsächlich bedeutet der Wechsel einer Gemeinde vom Majorz- zum Proporzsystem zumeist einen großen Einschnitt in ihr politisches Gefüge. In Gemeinden mit weniger als 3.000 Einwohner*innen kandidieren interessierte Bürger*innen allein unter ihrem Namen. Es gibt nur eine einzige Liste mit allen Kandidat*innen. Die Wähler*innen können so viele Stimmen vergeben, wie Gemeinderatssitze zu verteilen sind – sieben bei Gemeinden mit weniger als 1000 Einwohner*innen, neun beim überragenden Teil der Majorzgemeinden. Als gewählt gelten dann die sieben respektive neun Kandidat*innen, die am meisten Stimmen auf sich vereinen konnten. Sollte es beim zuletzt zu verteilenden Mandat zu Stimmengleichheit kommen, entscheidet das Los.

Zwar können Kandidat*innen im Vorfeld der Wahlen als gemeinsames Team auftreten und zum Beispiel Flyer mit einem gemeinsamen Programm verteilen. Doch am Wahltag stehen sie rein alphabetisch aufgelistet zwischen allen Kandidat*innen auf ein und derselben Liste, eine Zugehörigkeit zu einem Team oder gar einer Partei wird auf dem Wahlzettel nicht sichtbar. Das System unterstützt deshalb eben auch gerade Einzelkandidaturen, jede oder jeder kann sich zur Wahl stellen, ohne vorher in eine Partei oder Gruppe eingetreten zu sein.

Anders bei Wahlen nach dem Proporzsystem: Dort kandidiert man auf einer bestimmten Liste, die einer Partei zugeordnet ist oder mit einem gemeinsamen Namen firmiert, und die maximal so viele Kandidat*innen umfasst, wie Sitze zu vergeben sind – je nach Einwohner*innenzahl 11 bis 19, mit Ausnahme der Stadt Luxemburg, deren Gemeinderat 27 Mitglieder umfasst. Einzelkandidaturen ohne

Listenpartner*innen sind auch hier im Prinzip möglich, doch ist die Chance, so in den Gemeinderat zu gelangen, nahe Null: Die Sitze werden entsprechend der Listen verteilt, wobei die Gesamtzahl der Stimmen, die auf einer Liste zusammengekommen sind, ausschlaggebend ist. Das persönliche Ergebnis wird erst wichtig, wenn es darum geht die Reihenfolge, nach denen die von der Liste erlangten Sitze verteilt werden, festzulegen.

aus größer sind, als jene einen Sitz zu erhaschen.

Das Problem ist aber seit Langem bekannt. Bei den letzten Kommunalwahlen im Oktober 2017 haben von 103 Gemeinden noch 53 nach dem Majorzverfahren gewählt. Bei den anstehenden Wahlen im Juni nächsten Jahres wird das Verhältnis zugunsten der Proporzgemeinden kippen, weil gleich mehrere Gemeinden die Zahl von 3.000 Einwohner*innen seit 2017 überschritten haben – das war vorauszusehen.

Gerade deshalb verbüfft der Syvicol-Vorschlag: Der Umweg über die Wahlprogramme der Parteien, die ja – wenn überhaupt – erst in einem nächsten Koalitionsabkommen, ihren Niederschlag finden werden, bedeutet, dass entsprechende Änderungen erst bei den Wahlen 2029 zum Tragen kämen.



Foto: (CC BY-SA 4.0) - GOUVERNEMENT_DE_LUXEMBOURG

Das von den Syvicol-Verantwortlichen angesprochene Mobilisierungsproblem macht sich doppelt bemerkbar: Wer sich lokalpolitisch engagieren will, muss sich nicht unbedingt einer Partei zugehörig fühlen oder hat nicht immer ein Interesse daran, seine politische Farbe offenzulegen.

Auch die Beteiligung der aktiven Zivilgesellschaft an kommunalen Entscheidungsprozessen wird nicht richtig ernst genommen.

Zum anderen bläht das Proporzsystem die Zahl der Kandidat*innen um ein Vielfaches auf. Zwar kandidieren nicht in allen Proporzgemeinden alle auf nationaler Ebene aktiven Parteien, aber der Trend geht doch in diese Richtung. Wenn aber alle oder zumindest mehrere Parteien antreten, versuchen diese natürlich, komplette Listen zu präsentieren, um ihre Wahlchancen nicht zu verschlechtern. Im Proporzsystem braucht es nicht nur viele Kandidat*innen, es gibt deren auch viel mehr, die am Ende leer ausgehen. Wer tritt schon gerne zu einer Wahl an, bei der die Chancen zu verlieren weit-

Jetzt rächt sich, dass wichtige Reformen, wie die Verbesserung des Status der Gemeinderatsmitglieder, der Schöff*innen und Bürgermeister*innen erst mit erheblicher Verspätung umgesetzt werden. Auch verschiedene Formen der Beteiligung der lokalen Bevölkerung und der dort aktiven Zivilgesellschaft an kommunalen Entscheidungsprozessen steckt vielfach noch in den Kinderschuhen oder wird nicht richtig ernst genommen. Wer aktiv in konsultative Prozesse eingebunden wird, ohne, dass es sich dabei nur um Alibiveranstaltungen handelt, der oder dem fällt der Sprung in den Gemeinderat – ob majorz oder proporz – um ein Vielfaches leichter.

Zwar verlangt der Syvicol auch hierzu Verbesserungen und fordert, dass Luxemburg einer schon 2009 verabschiedeten entsprechenden Konvention des Europarates beitreten und sie ratifizieren soll. Doch fragt sich, wieso die vielen Député-e-s-Maires, die auch im Syvicol aktiv sind, erst den komplizierten Umweg über die Parteiprogramme wählen, um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen. Oder ist der parteiübergreifende Konsens mit dem Stempel des Syvicol gar keiner und die Verlegung bis zum Sankt-Nimberleinstag sogar erwünscht?

NEWS

Neues Medienprojekt:
Forum 428 – Drogen **S. 3**

REGARDS

Geopolitik des Klimas: Es geht um den Planeten! **S. 4**
COP27 und Gerechtigkeit: „Die Klimakrise ist eine Form des Kolonialismus“ **S. 6**
Initiative humanitaire: La communauté du skate se serre les coudes **p. 8**
China nach dem Parteitag der KPCh: Zeitalter der Bedrohungen **S. 10**
Organisation sociale: De l'amour et des enfants sains du patriarcat **p. 13**
Musical: „Good Girls“ brechen Schwangerschaft ab **S. 14**
Arts pluriels: Let's Go to Mars **p. 15**

AGENDA

Wat ass lass? **S. 17**
Expo **S. 21**
Kino **S. 21**

Coverfoto: Aktion zur COP26 vor der Chamber © ASTM



Thomas Girondel gestaltet im November zum zweiten Mal die Rückseite der woxx. In einer Reportage auf S. 8 schreibt er über die Hintergründe der Serie.

Unter woxx.lu/girondel1 und in der woxx 1696 gibt es außerdem ein Interview zu seiner ersten Serie, erschienen im August 2022.

AKTUELL

NEUES MEDIENPROJEKT

Forum 428: Drogen

Joël Adami

Das Forum präsentiert im November ein neues Projekt: Im „forum_story“ schreibt eine Person ein ganzes Dossier. Die erste Ausgabe behandelt das aufgeladene Thema Drogen und ist sehr gelungen.

Was passiert, wenn Journalist*innen die Möglichkeit haben, sich sechs Monate lang mit einer Recherche zu befassen? Die meisten Artikel, Interviews und Reportagen, die wir täglich lesen, werden in viel weniger Zeit verfasst. Das alle zwei Monate erscheinende Magazin Forum, das sich in den letzten Jahren neu erfinden musste, zeigt nun, was bei einem solchen Fokus auf die Recherche herauskommen kann.

Das Produkt nennt sich „forum_story“ und kommt in seiner ersten Ausgabe als Ersatz für das klassische Dossier des Forum, an dem mehrere Autor*innen aus unterschiedlichen Blickwinkeln schreiben, daher. Die verschiedenen Perspektiven weichen zugunsten einer Geschichte aus einem Guss und die es durchaus fertigbringt, sehr in die Tiefe zu gehen. Forum nennt das einen „Longread“ und empfiehlt, ihn in einem Rutsch zu lesen: „Wer von Ihnen in Weiswampach wohnt, aber in Esch-sur-Alzette arbeitet, kann diesen Longread zum Beispiel auf dem Weg ins Büro lesen“, heißt es im Editorial von Henning Marmulla, in dem das neue Konzept erklärt wird. Online sollen Text und Fotos von audiovisuellen Elementen wie etwa Videointerviews ergänzt werden. Forum plant, den reinen Online-Inhalt ab der zweiten Story-Ausgabe auszubauen.

Sich Zeit nehmen zum Schreiben – und zum Lesen

Die Autor*innen einer forum_story bekommen ein Honorar – wer einen „normalen“ Artikel für Forum schreibt, erledigt das in der Regel kostenlos. Das Konzept ist also nicht nur eine neue Form, sondern fördert auch junge, freischaffende Journalist*innen. Man suche Menschen, die Zeit hätten, sich länger mit einem Thema zu beschäftigen, egal ob sie aus Luxemburg oder dem Ausland seien, heißt es von Forum-Mitarbeiter Marmulla: „Wichtig ist, dass die Autor*innen sich mit Luxemburg auskennen: Denn so wie forum wird auch forum_story sich in Zukunft um die kritische Begleitung Luxemburgs kümmern. Und sie sollen Journalist*innen sein: Im Gegensatz zu unseren Dossiers suchen wir nämlich nicht Expert*innen, sondern Journalist*innen für die Stories.“

Die lange Drogen-Story, für die die in Berlin lebende Luxemburgen-

rin Rebecca Baden verantwortlich ist, macht auf jeden Fall Lust auf mehr. In vier Kapiteln erzählt Baden über Drogenabhängigkeit in der Politik, die Beratungs-, Hilfs- und Therapiestrukturen für Drogenabhängige und die Schwierigkeiten einer liberalen Drogenpolitik. Ein Glossar mit einigen Begriffserklärungen rundet das Dossier ab. Der Blick auf Drogen ist eher problematisierend: Es geht viel um Ab-



Das Cover wurde von Ruth Lorang gestaltet.

hängigkeiten, um Heroin und Kокаïn, um Kriminalität im Luxemburger Bahnhofsviertel und um Therapiemöglichkeiten. Themen wie medizinische Anwendungen oder Freizeitkonsum werden nur am Rande gestreift – was forum_story aber nicht weniger lebenswert macht. Auch nach sechs Monaten Recherche kann ein Thema nicht allumfassend beleuchtet werden.

Neben der großen Story gibt es in der Novemberausgabe des Forum wie gewohnt viele spannende Beiträge unterschiedlicher Autor*innen. So schreibt Stéphanie Zimmer vom Institut für biologisch Landwirtschaft an Agrarkultur Luxemburg (IBLA) über die Biolandwirtschaft als Waffe gegen die Klimakrise. Auch Norry Schneider vom Centre for Ecological Learning Luxembourg (Cell) beschäftigt sich mit Nachhaltigkeit in seinem Beitrag über „Earth for All“, dem neuen Bericht des Club of Rome. Der Geograf Markus Hesse nimmt zwei auf den ersten Blick sehr unterschiedliche Publikationen zur Wohnungskrise in Luxemburg unter die Lupe. Auch die Kultur kommt nicht zu kurz, Forum beglückt seine Leser*innen mit gleich zwei Ausstellungsrezensionen. Die lernen dann auch, dass es nun einen Duden-Band zum „Luxemburger Standarddeutsch“ gibt.

SHORT NEWS

Gerangel um Luftqualität

(ja) – Die Mehrheit der EU-Bürger*innen will strengere Standards zur Luftqualität. Das ergab eine Eurobarometer-Studie, die am 24. Oktober veröffentlicht wurde. Obwohl weniger als ein Drittel der Befragten von den EU-Standards für Luftqualität gehörte, sind im europäischen Durchschnitt 67 Prozent dafür, sie zu stärken. In nur fünf Ländern ist die Mehrheit der Befragten dagegen. Allerdings gaben 53 Prozent der Befragten aus Luxemburg an, gar nicht oder nicht gut über die Probleme mit der Luftqualität in Luxemburg informiert zu sein – eine schlechte Zensur für die App „Meng Loft“, mit der das Umweltministerium seit Mai 2018 Luftqualitätsdaten zur Verfügung stellt (siehe woxx 1475). Zwei Tage nach den Eurobarometer-Resultaten stellte die EU-Kommission ihre Pläne zur Verbesserung der Luftqualität vor. Ziel sei es, bis 2050 „Zero Pollution“, also keine Luftverschmutzung zu erreichen. Dazu soll in einem ersten Schritt das zulässige Jahresmittel für Feinstaub (PM 2,5) halbiert werden. Es ist allerdings fraglich, ob „Zero Pollution“ erreicht werden kann, denn die neueste EU-Abgasnorm zeigt in eine andere Richtung. Die Website Euractiv hat einen Entwurf der neuen Euro7-Norm geleakt. Darin wurden die Werte für Stickoxid-Emissionen (NOx) gegenüber der aktuellen Euro6-Norm nicht verändert. Diese umstrittene Entscheidung soll auf Lobbyarbeit der Automobilindustrie zurückgehen, die mit erhöhten Kosten und Absatzschwierigkeiten zu kämpfen hat. In der kommenden woxx-Ausgabe werden wir mehr zum Thema berichten.

Die Wohnungskrise als Generationenfrage

(rg) – „Neue Steuermaßnahmen in der Wohnungspolitik: Zu wenig, zu spät und nicht zu Ende gedacht“ so lautet die Überschrift einer Pressemitteilung, nicht etwa von Fokus, den Piraten, der CSV oder gar „dél Lénk“, nein es ist die Jugendorganisationen der Grünen die sich letzten Freitag zu Wort gemeldet haben und festhält: „Die Wohnungskrise ist eine Generationenfrage da immer mehr junge Menschen, die nicht das Glück haben, von ihrer Familie eine Immobilie oder Startkapital zur Verfügung gestellt zu bekommen, sich keinen Wohnraum mehr leisten können“. Ein Punkt wo die grüne Jugend deshalb Nachbesserung anmahnt: Die sogenannte „Kannerklausel“ nach der für Grundstücke, die Eltern für ihre Kinder „bereit halten“ wollen, die geplante Mobilisierungssteuer nicht erhoben werden soll. Es gelte zu prüfen wie viele Grundstücke hiervon betroffen sind, damit die Wirkung der Steuer nicht untergraben wird. Stattdessen sollten Besitzer*innen solcher Grundstücke dazu animiert werden zumindest zwischenzeitlich, etwa per modularen wieder abbaubaren Strukturen, Wohnraum zu schaffen. Auch bei den für die Leerstandssteuer vorgesehenen Sätzen fragen sich die Jonk Gréng ob sie „tatsächlich ausreichend sind, um die betroffenen Eigentümer*innen dazu zu bewegen, ihre Immobilie zu vermieten“. Im Gegenzug einer wesentlich höheren Leerstandssteuer sollte die „gestion locative sociale“ steuerlich attraktiver gemacht werden. Zwar begrüßt die grüne Jugendorganisation den „rasanten“ Anstieg der Investitionen im öffentlichen Mietwohnungsbau in den letzten Jahren, verlangt allerdings „in Zukunft bis zu 2% des Bruttoinlandsprodukts in öffentlichen und bezahlbaren Wohnraum zu investieren“.

Das Cigale wird 20!

(tj) – Im Jahr 2002 eröffnete das Centre LGBTIQ+ Cigale erstmals seine Türen und übernächste Woche wird dieses 20-jährige Bestehen gebührend gefeiert. Los geht's am Dienstag, dem 15. November, mit einem festlichen Teil. Wer will, kann ab 18 Uhr einen Blick in die Bibliothek werfen, mit den Mitarbeiter*innen anstoßen und das kulturelle Programm genießen. Am 19. November wird es politischer und persönlicher: Ab 14 Uhr gibt ein Oral History Workshop Mitgliedern der LGBTIQ+ Community Gelegenheit, eigene Erfahrungen miteinander zu teilen. Die Teilnehmer*innen sind gebeten einen persönlichen Gegenstand mitzubringen, den sie mit der LGBTIQ+ Community verbinden. Moderiert wird das Erzähl-Café von Soziologin Enrica Pianaro und Philologin Sandy Artuso. Ab 18.30 Uhr kommen die Feierlichkeiten mit einer Konferenz und anschließendem Rundtischgespräch im Auditorium Henri Beck des hauptstädtischen Cercle Cité zu ihrem Abschluss. Zu Wort kommen unter anderem die Journalistin und Historikerin Anne Schaaf, die Bibliothekarin des Cid Fraen an Gender Kathrin Eckhart und der ehemalige Präsident von Rosa Lëtzebuerg, Romain Mancinelli-Mirti. Organisiert werden die drei Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit dem Laboratoire d'Etudes Queer, sur le Genre et les Féminismes LEQGF. Die Einschreibung ist obligatorisch. Weitere Informationen unter www.cigale.lu. In der kommenden woxx blicken wir im Interview mit dem Cigale auf die vergangenen 20 Jahre zurück.

THEMA

GEOPOLITIK DES KLIMAS

REGARDS

Es geht um den Planeten!

Raymond Klein

Die COP27 wird überschattet vom Krieg in der Ukraine und dessen Folgen. Geopolitische Interessen könnten die Verhandlungen scheitern lassen.

Klimagipfel in Ägypten? Das Klima ist auch ein Thema in Luxemburg, in Form eines ungewöhnlich warmen und sonnigen Oktobers, wie in großen Teilen Westeuropas. Zumindest zum Teil dürfte dies dem Klimawandel geschuldet sein, weshalb man sich wohl an warme Herbstmonate, aber auch an Dürresommer, Orkane und Jahrhunderthochwasser gewöhnen muss. Klimawandel und vor allem die COP27 sind allerdings in Luxemburg derzeit kaum Thema. Anders als vor Klimagipfeln der Vergangenheit haben bisher weder Zivilgesellschaft noch Regierung viel dazu kommuniziert. Man ist eher darauf eingestellt, „die Hausaufgaben“ zu machen, also den Verbrauch fossiler Energien in Luxemburg zu senken. So hat die Regierung unlängst eine – von ihr selbst als „gut“ benotete – Klimabilanz sowie die – noch besseren – Empfehlungen des Klimabiergerrots vorgestellt (woxx 1702).

Das ist verständlich, denn anders als 2015 in Paris wird Luxemburg bei der am Sonntag beginnenden COP27 kaum etwas bewirken können. Der diesjährige Gipfel steht im Zeichen der Geopolitik, des Ringens der Großmächte um Allianzen und strategische Vorteile sowie des Austauschs gegenseitiger Schuldzuweisungen. Man erinnert sich: Bei der COP26 vor einem Jahr war es Indien gewesen, das von westlichen Politiker*innen und Medien als Bösewicht dargestellt wurde, weil es ein Bekenntnis zum Ausstieg aus der Kohle verhinderte. Eine unerfreuliche Textänderung, die allerdings zuvor bereits in einer gemeinsamen amerikanisch-chinesischen Erklärung aufgetaucht war.

Vieles hat sich seither geändert. Was die Kohle angeht, so ist ihre Nutzung Ende 2022, im Zuge der Energiekrise, kurzfristig überlebensnotwendig für Wirtschaft und Entwicklung in den Ländern, die nicht, wie die EU, auf das kostspielige Flüssigerdgas (LNG) setzen können. Bei der COP27 dürfte Indien, als Alliierter des Westens

gegen China, verschont werden. Im Gegenzug sind gemeinsame Erklärungen der USA und Chinas eher unwahrscheinlich geworden. Nicht zuletzt steht die COP27 im Schatten des Kriegs in der Ukraine – der geopolitische Bösewicht Russland soll an den Pranger gestellt werden. Kaum jemand wird das Land unter völkerrechtlichen oder klimapolitischen Gesichtspunkten verteidigen wollen, aber die Fokussierung auf geopolitische Freundschaften und Feindschaften wird die COP27-Verhandlungen zusätzlich erschweren.

„Wir als verantwortungsvolle Diplomaten fordern alle auf, sich der klimatischen Herausforderung zu stellen und Leadership zu zeigen“, so der Appell des ägyptischen COP27-Sonderbeauftragten Wael Aboulmagd. Auch wenn Ägypten sein eigenes „Bösewichts-Potenzial“ hat (siehe unten), steht Aboulmagd mit seinem Aufruf, sich auf die Klimaverhandlungen zu konzentrieren und geopolitische Differenzen zurückzustellen, nicht allein. In einem Editorial erinnert der Guardian an die wachsende Ungeduld des Globalen Südens angesichts der, letztendlich vom Norden verursachten, Folgen des Klimawandels wie den katastrophalen Überschwemmungen in Pakistan. Die Chancen auf Fortschritte bei Themen wie Klimafonds und Loss and Damage seien allerdings reduziert angesichts der internationalen Spannungen durch den Krieg in der Ukraine und des Kollisionskurses von China und den USA.

Gewinnt die Republican Party die Midterms, so ist John Kerrys China-Dilemma gelöst.

Die USA sind der historisch größte Emittent von CO₂, China der aktuelle Spitzenreiter. Unter Verweis auf die Verantwortung des jeweils anderen können sich beide der Forderung nach massiven Reduktionen verweigern – statt gemeinsam zu reduzieren. Seit dem offiziellen Besuch der Sprecherin des House of Representatives Nancy Pelosi in Taiwan im August hat die Volksrepublik China den Klimadi-

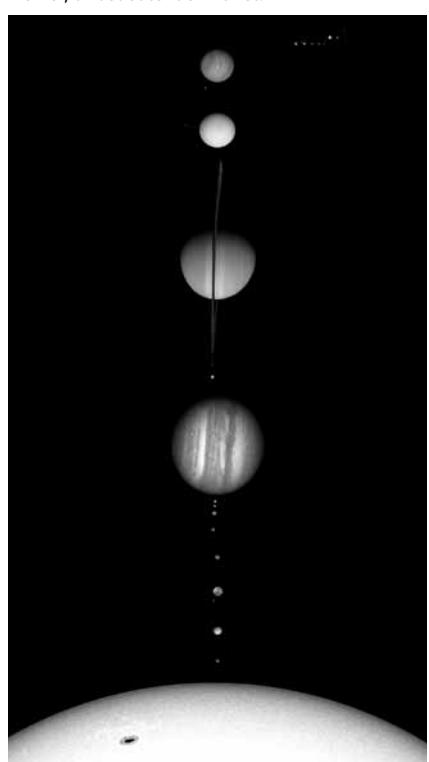
log mit den USA auf Eis gelegt. Doch der Riss geht tiefer: Bereits kurz nach Joe Bidens Amtsantritt kam es bei einem offiziellen Treffen in Alaska zu einem heftigen Wortgefecht zwischen amerikanischen und chinesischen Diplomaten.

Zwar verzichtete Biden auf die Anti-China-Parolen seines Vorgängers, dafür schmiedete er wirksame Allianzen zur „Eindämmung“ Chinas im indopazifischen Raum. Die durch den Konflikt mit Russland verstärkte Akzeptanz für die Abkopplung des Westens von als „unfreundlich“ eingestuften Staaten wird von den USA genutzt für eine Art Wirtschaftskrieg gegen die Volksrepublik. Auch die Einstufung Chinas als die große „geopolitische Herausforderung“ in der jüngsten „National Security Strategy“ von Anfang Oktober signalisiert de facto den Eintritt in einen neuen Kalten Krieg. Dabei dürfte es weniger um die Verteidigung westlicher Werte als westlicher Interessen gehen – den planetaren Interessen ist diese Konstellation allerdings wenig zuträglich. Und sie stellt US-Klimapolitiker*innen wie John Kerry, die einen Dialog mit China für notwendig halten, vor ein Dilemma.

Gewinnt die Republican Party die Midterm-Wahlen am 8. November, so ist das Dilemma gelöst. Was China angeht, ist sie mindestens so aggressiv wie die Democratic Party; was das Klima angeht, würde eine republikanische Mehrheit in einem der beiden Häuser Maßnahmen gegen fossile Energien und die Ratifizierung internationaler Abkommen für mindestens zwei Jahre verhindern. Nach dem Wahlsieg Lulas in Brasilien am 30. Oktober könnte die grüne Lunge der Erde aufatmen, schrieb die britische Times. Doch ein Wahlsieg der Republican Party würde den internationalen Klimabemühungen wieder die Luft abdrehen.

Theoretisch könnte dann die EU das Klima-Leadership übernehmen. Trotz ihrer stetig verbesserten Klimapolitik kommt die Union allerdings nicht als Musterschüler zur COP27. Eine überfällige Erhöhung der Reduktionsziele wurde vertagt und die Aussagen zur Klimafinanz sind vage. Vor allem aber wird es in den kommenden Jahren schwieriger werden, Kompro-

Ohne Leben wäre die Erde nur ein kleiner, unbedeutender Planet.



WIKIMEDIA: CACTISTACINGRANE; CC BY-SA 4.0



Die Haifische bleiben unter sich, die kleinen Fische und die Zivilgesellschaft schauen zu.

misere zwischen den Mitgliedstaaten zu finden. Osteuropäische Klima-Bremser wie Polen können neue Allianzen mit den ultrarechten Regierungen in Schweden und Italien suchen, und der Alleingang Deutschlands in Sachen Energiehilfen könnte angesichts der angespannten wirtschaftlichen Lage den Zusammenhalt der Union an sich gefährden. Nicht zuletzt hat die fossile Lobby sich den Krieg in der Ukraine zunutze gemacht, um ihren Einfluss in Brüssel zu verstärken, wie das Corporate Europe Observatory berichtet.

Eigentlich ist der große Bösewicht der COP27 nicht Russland, Saudi-Arabien oder China, sondern: die Geopolitik.

Was den Umgang mit dem völkerrechtsbrüchigen Russland angeht, so wird die COP27 eine Art Generalprobe für das G20-Treffen am 15. und 16. November auf Bali. Indonesien, das den Vorsitz innehat, hat sich geweigert, Wladimir Putin auszuladen, dafür wurde aber zusätzlich Wolodymyr Selenskyj eingeladen. Im Gegensatz zu den G7-Treffen, bei denen der Westen unter sich ist, um weltpolitische Entscheidungen zu treffen, ist das 20-Länder-Format, mit Beteiligung von unter anderem Brasilien, Indien, Südafrika, Russland und China eher für einen globalen Interessenausgleich geeignet. Weil das Treffen kurz vor dem Abschluss der COP stattfindet, könnte es sogar die dortigen Verhandlungen beschleunigen – vorausgesetzt, es wird beim Klimagipfel überhaupt verhandelt.

Eigentlich heißt der große Bösewicht der COP27 nicht einfach Russ-

land, und auch nicht Saudi-Arabien oder China. Haupthindernis bei der Bekämpfung des Klimawandels waren bisher die Interessen des „einen Prozents“ (der reichsten Erdenbürger*innen), der fossilen Konzerne und des globalen Nordens. Neues Haupthindernis aber ist die Geopolitik. Durch die Alleingänge der Großmächte seit 1999 und den Krieg in der Ukraine 2022 ist die Organisatorin der Klimagipfel, die Uno, als Instanz zur Lösung internationaler Probleme schwächer geworden. Die sich jetzt abzeichnende Deglobalisierung und Blockbildung werden diesen Trend weg von weltgemeinschaftlichen Strukturen weiter verstärken. Durch die Aufrüstungsdynamik wird das für Entwicklung und Klimaschutz verfügbare Geld knapper werden. Wenn die Wirtschaftskrise und die Machtpolitik die internationalen Beziehungen dominieren, wird der Stellenwert des Klimaschutzes geringer – auch wenn dessen Folgen immer unübersehbarer werden.

Einen Vorgeschmack hiervon bieten die Reaktionen auf die größtenteils dem Krieg geschuldete Energiekrise. Als direkte und indirekte Folge der drastischen Wirtschaftssanktionen gegen Russland sah sich Europa mit einer Energieknappheit konfrontiert. Die vielfältigen Antworten darauf umfassen eine verstärkte Nutzung von Kohle- und Atomkraftwerken sowie das Zusammenkaufen von Flüssigerdgas aus den – den westlichen Werten mehr oder weniger verpflichteten – USA, aber auch aus nicht unproblematischen Staaten am Golf, in Zentralasien und in Afrika. Dabei entstehen auch neue Infrastrukturen für fossile Energien, obwohl die Internationale Energieagentur (IEA) schon 2021 eine radikale Abkehr von diesen Energiequellen gefordert hatte, um die Erderwärmung unter 1,5 Grad zu halten.

Das heißt aber nicht unbedingt, dass die Chance auf eine Energiewende im Zuge der russischen Aggression verpasst wurde: Im neu erschienenen World Energy Outlook geht die IEA laut Carbon Brief davon aus, dass der weltweite Verbrauch fossiler Energien durch Krieg und Krise binnen fünf Jahren – früher als erwartet – seinen Höhepunkt überschreiten wird. Für das 1,5-Grad-Ziel wird das aber immer noch nicht reichen.

Die COP27-Verhandlungen werden von staatlichen Vertreter*innen geführt, betreffen aber die Gemeinschaft der Erdenbürger*innen.

Über die 1,5 dürfte aber bei der COP27 in Sharm el Sheikh weniger geredet werden als über die 100 Milliarden. So viel Geld, in Dollar, hatten nämlich die Industrieländer dem Globalen Süden auf der 2009er-COP versprochen – ab 2020 jährlich. Das Versprechen ist bisher nicht erfüllt, doch das nächste steht bereits an. Über die Mittel für Milderung des Klimawandels und Anpassung hinaus müssen die am meisten betroffenen Länder auch die Schäden bewältigen. Diese Debatte läuft unter dem Begriff Loss and Damage, Details finden sich im Beitrag auf den Seiten 6 und 7.

Was man ob aller Geopolitik nicht aus dem Blick verlieren sollte, ist, dass die COP27-Verhandlungen von staatlichen Vertreter*innen geführt werden, aber eigentlich Probleme lösen sollen, die die Gemeinschaft der Erdenbürger*innen betreffen. Studien über den Zusammenhang zwischen Einkommen und CO₂-Emissionen erin-

nern daran, dass nicht unbedingt das Land China oder „der“ globale Norden es sind, bei denen die Veränderungen ansetzen müssen. Der Lebensstil der reichsten „ein Prozent“ gehört aufgrund des Klimawandels in Frage gestellt – unter anderem durch eine drastische Umverteilung innerhalb der Länder, und vor allem von Nord nach Süd.

Das wiederum stellt die Frage nach Grundrechten und Demokratie. Bereitwillig wurde weiter oben ein ägyptischer Diplomat zitiert, der die Großmächte zur Ordnung ruft. Doch Wael Aboulmagd ist Teil eines repressiven Staatsapparates, wie viele andere, von denen man nicht erwarten kann, dass sie sich konsequent für die Interessen ihrer Bürger*innen einsetzen. Eine Mobilisierung der Klimabewegung für die Menschenrechte in Ägypten und anderswo ist deshalb keine nebensächliche Angelegenheit (woxx 1706). Dass ein Teil der internationalen Eliten, auch wenn sie den Klimawandel ernst nehmen, diese Aspekte ausblenden, überrascht nicht. Noch immer suchen viele die Lösung nicht im Politischen und Sozialen, sondern bei technologischen und ökonomischen Kunstgriffen. Der Alptraum der COP27 ist nicht ihr Scheitern, sondern ihr Erfolg unter Rückgriff auf undemokratisch-technokratisch-marktlibrale Scheinlösungen. Wer anders als die Zivilgesellschaft kann uns davor bewahren?

COP27 UND GERECHTIGKEIT

„Die Klimakrise ist eine Form des Kolonialismus“

Birgit Engel

Die sechs Schlüsselthemen für die COP27 ergeben sich aus dem dringenden Handlungsbedarf im Globalen Süden und dem Prinzip der Klimagerechtigkeit, wie es in der woxx 1706 dargelegt wurde.

Für die Menschen, die als „Frontliner“ täglich den verheerenden Konsequenzen des Klimawandels ausgeliefert sind, ist es ein Schlag ins Gesicht: Die Tatsache, dass die internationale Staatengemeinschaft in wenigen Tagen die mittlerweile 27. Weltklimakonferenz durchführt und weitere bereits in Planung sind. Denn wie kann es sein, dass gefährdete Länder auf der ganzen Welt mehrjährige Verhandlungen abwarten müssen, wenn der Bedarf so unmittelbar und dringend ist?

„Die Klimakrise ist Ausdruck ineinander greifender Unterdrückungssysteme und eine Form des Kolonialismus“, stellt die Klimaaktivistin Meera Ghani, früher selbst Verhandlungsführerin für Pakistan, fest. Dieser Ansicht schließt sich auch das Konsortium „Allied for Climate Transformation 2025“ (ACT2025) an, ein Zusammenschluss von Think Tanks und Expert*innen, die ehrgeizige, gerechte und ausgewogene Ergebnisse bei den UN-Klimaverhandlungen fordern und dabei vor allem die Bedürfnisse und Prioritäten besonders gefährdeten Entwicklungsländer im Blick haben. Im Vorfeld der COP27 hat diese Allianz den Aufruf gestartet, die Bedürfnisse der gefährdeten Länder bei der Umsetzung des Pariser Abkommens in konkreten Handlungsfeldern in besonderem Maß zu berücksichtigen. Kernelemente des Aufrufs sind die ehrgeizigere Formulierung der NDCs (Nationally Determined Contributions) im Rahmen einer inklusiven und gerechten globalen Bestandsaufnahme der Verantwortlichkeiten und Kapazitäten. Um dies zu erreichen, „sollte der UN-Generalsekretär Länder und nichtstaatliche Akteure zur Rechenschaft ziehen, um ein solides System der Rechenschaftspflicht für Verpflichtungen zu entwi-

ckeln, die außerhalb des UNFCCC-Prozesses eingegangen wurden.“

ACT2025 fordert mindestens in den fünf folgenden Bereichen entscheidende Fortschritte, um das Vertrauen wiederherzustellen, dass globale, gemeinsame Maßnahmen die größten Herausforderungen der Menschheit lösen können. Das World Resources Institute erweitert diese Liste auf insgesamt sechs Schlüsselaufgaben, um künftige internationale Klimaschutzmaßnahmen und Unterstützung voranzutreiben.

Sechs Punkte fürs Klima

An erster Stelle steht eine Bestandsaufnahme, aufgrund derer das Tempo für Klimamaßnahmen erhöht werden kann. Die Ergebnisse einer solchen globalen Bestandsaufnahme (global stocktake) müssen politisch relevant sein und sich nicht in Informationsweitergabe oder vagen Empfehlungen erschöpfen. Die COP27 kann dazu beitragen, die Richtung dieser Bestandsaufnahme zu bestimmen, indem sie Ländern, Expert*innen und nichtstaatlichen Akteuren den Raum bietet, eine kohärente technische Bewertung des kollektiven Fortschritts im Hinblick auf die langfristigen Ziele

des Pariser Abkommens vorzunehmen und eine gemeinsame Vision zu entwickeln, um auf der COP28 mit einem politischen Paket abschließen zu können, unter Berücksichtigung der Diskussionen über das Globale Anpassungsziel (GGA), Verluste und Schäden (Loss and Damage), Abschwächung und das neue Finanzierungsziel.

Am Ende dieser Diskussionen muss, so die zweite Aufgabe, die Schaffung eines Finanzierungsmechanismus zur Bewältigung von Verlusten und Schäden stehen. Es geht um Auswirkungen des Klimawandels, die so gravierend sind, dass sich Gemeinschaften nicht an sie anpassen können. Hierfür forderten die Entwicklungsländer bei der COP26 in Glasgow zunächst eine spezielle Einrichtung, durch die Finanzmittel kanalisiert werden könnten, die aber unter dem Druck vieler Industrieländer durch den Glasgow-Dialog ersetzt wurde. Angesichts der Laufzeit dieses Dialogs bis 2024 verstrich wieder wertvolle Zeit bis zum Juni 2022, als die Entwicklungsländer bei den UN-Klimaverhandlungen in Bonn erneut die sofortige Einrichtung einer Finanzierungs-Fazilität fordern konnten.

Der Finanzbedarf für Loss and Damage muss in den Augen der Entwick-

lungsländer und der Zivilgesellschaft aber in jedem Fall das Kriterium der Zusätzlichkeit erfüllen und darf nicht Teil der Hilfen für Anpassung, humanitäre Hilfe oder Entwicklungshilfe sein. Industrieländer argumentieren in diesem Zusammenhang dagegen für eine Stärkung bestehender Kanäle wie dem Grünen Klimafonds, InsuResilience oder dem UN-Büro für Katastrophenrisikominderung, um keine neue Institution zur Kanalisierung finanzieller Hilfe schaffen zu müssen. Die Minimalforderung, einen Prozess zur Formalisierung von Finanzierungsvereinbarungen zur Bewältigung von Verlusten und Schäden im Rahmen des UNFCCC einzuleiten, könnte sich dabei schon am ersten Tag der COP27 in Luft auflösen: Sollte der Antrag der G77 und China, formell über Finanzierungsvereinbarungen für Verluste und Schäden zu diskutieren, am ersten Verhandlungstag keinen Konsens aller Länder finden, würde dieser (noch nicht offiziell bestätigte) Tagesordnungspunkt fallen gelassen und die Verhandlungen schon zu Beginn gefährden. In seiner Rolle als „Katalysator“ für das Erreichen der Klimaziele sagte der hochrangige UN-Klimabeauftragte für Ägypten, Mahmoud Mohieldin, dass er sich für alle beteiligten Parteien, wie zum Beispiel kleine Inselstaaten, einsetzen und darauf drängen werde, heiße Themen wie „Verluste und Schäden“ auf den Tisch zu bringen.

Emissionen reduzieren – geht gerade nicht?

Damit würden die wenigen Zusagen für Loss and Damage (Schottland, Wallonien, Dänemark und Philanthropen) auch weiterhin mehr auf Freiwilligkeit als auf Verpflichtung basieren und die Finanzierung von Schäden und Verlusten weiterhin ins Abseits schieben. Daran würden auch geplante Initiativen wie die Crowd-Sourcing-Kampagne des Climate Vulnerable Forum und der Vulnerable



5 Pillars for Success at COP27



RAPHAEL POUGET/CLIMATE VISUALS COUNTDOWN

Am 12. November richtet das Internationale Klima-Bündnis in Sharm el Sheikh, gemeinsam mit der ASTM und weiteren Partnern, wie bereits auf der COP26, ein Side Event aus. Diesmal geht es um lokale Lösungen zum Schutz des Amazonas.



© ASTM

Twenty (V20)-Gruppe nichts ändern. Darüber hinaus hängt der Erfolg der COP27 auch davon ab, ob die Verhandlungsführer das Santiago-Netzwerk in vollem Umfang in Betrieb nehmen. Organisationen der Zivilgesellschaft werden auf der COP27 noch einen Schritt weitergehen: Sie werden darüber hinaus einen Schuldenerlass im Zusammenhang mit Loss and Damage fordern, um im Bedarfsfall Gelder mit Hilfe von Schuldenmoratorien schnell und zielgerichtet an die Bevölkerung weiterzuleiten.

Der dritte dringend notwendige Schritt nach vorn betrifft die Erhöhung der nationalen Reduktionsziele. Die Überprüfung und Erhöhung der NDCs bis Ende 2022 war eine der wichtigsten Aufträge der COP26 an alle Länder, insbesondere die großen Emittenten. Die Ergebnisse präsentiert der NDC Synthesis Report 2022. Der Bericht fasst Informationen aus den 166 neuesten verfügbaren NDCs zusammen, die 193 Vertragsparteien des Pariser Abkommens repräsentieren. Insgesamt 39 Vertragsparteien haben seit dem 12. Oktober 2021 neue oder aktualisierte NDCs übermittelt, 24 davon nach der COP26. (5) Indien, Australien, Indonesien und Ägypten als große Emittenten haben im Laufe des Jahres ehrgeizigere Pläne vorgelegt – ehrgeizig bezieht sich hier entsprechend auf die vorherige Version.

Die in den NDCs angekündigten Ziele müssten dabei durch politische Maßnahmen – und vor allem durch Investitionen – untermauert werden, um sie in die Tat umzusetzen. 2022 sind die Weichen für die Klimaverpflichtungen jedoch anders gestellt worden: Als Reaktion auf die Energiekrise und die Erdgasknappheit wurden unter anderem Kohlekraftwerke wieder in Betrieb genommen mit dem Effekt, dass gleichzeitig die Klimaverpflichtungen großer Emissionsländer quasi rückgängig gemacht wurden. Die Denkfabrik Ember Climate schätzt, dass die europäischen Regierungen in diesem Winter mehr als 48 Milliarden

Dollar für neue oder erweiterte Infrastrukturen und Lieferungen fossiler Brennstoffe ausgeben werden.

Finanzielle Mittel werden aber nicht nur für die Minderung des Klimawandels gebraucht, sondern auch für die Anpassung. Der vierte Punkt betrifft die Schwierigkeiten bei der Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen – bis 2025 ist eine Verdoppelung des Finanzbedarfs gegenüber 2019 vorgesehen. Die Mittel für die Anpassung müssen erhöht und an die für die Emissionsreduzierung bereitgestellten angeglichen werden.

100 Milliarden reichen nicht!

Was insbesondere die Entwicklungsländer in Sharm el Sheikh interessieren dürfte, sind darüber hinaus vor allem das Mitspracherecht bei Investitionsentscheidungen und der Zugang zu Finanzmitteln sowie anderen Ressourcen, die für den Aufbau von klimawandelbedingter Widerstandsfähigkeit benötigt werden. Nicht zuletzt müssen die Staaten eine Antwort finden auf die Frage, wie sichergestellt werden soll, dass diese Mittel diejenigen erreichen, die sie am dringendsten benötigen. Ähnlich wie bei humanitärer Hilfe bietet auch dieser Punkt eine Menge Sprengstoff, da die Industrieländer sich als Finanzgeber auch die Verteilung der Gelder vorbehalten. Lokal geführte Anpassungsmaßnahmen sind jedoch hier das Ziel, um schnell und zielgerichtet unterstützen zu können.

Die COP27 wird auch an ihren Fortschritten bei der Umsetzung des Globalen Anpassungsziels (GGA) gemessen werden, das einen Rahmen für die Verbesserung der Anpassungsfähigkeit sowie die Stärkung der Widerstandsfähigkeit leisten muss und gleichzeitig zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen soll, um eine gerechte und lokal geführte Anpassung zu fördern.

Fünfte, längst überfällige Aufgabe ist die Erfüllung des 100-Milliard-

den-Dollar-Klimafinanzierungsversprechens – und das Eingehen neuer Verpflichtungen. Die im Jahr 2009 gemachte Zusage der Industrieländer, jährlich 100 Milliarden Dollar für die Entwicklungsländer zu mobilisieren, um deren Klimaschutzmaßnahmen zu unterstützen, ist nämlich bis heute nicht eingelöst worden. Laut einer aktuellen Bewertung der OECD wurden zum Beispiel im Jahr 2020 nur 83,3 Milliarden Dollar an Klimafinanzierung mobilisiert. Diese Lücke muss bis 2023 verbindlich geschlossen werden, unter anderem mittels der in Glasgow gemachten Zusagen für den Anpassungsfonds, durch die Mitteilung neuer und zusätzlicher Zusagen für multilaterale Fonds und durch bilaterale Unterstützung. Hier spielt sicher auch die nicht ausgeschöpfte Kapitalstruktur multilateraler Entwicklungsbanken (MEB) eine entsprechende Rolle. Die MEB sind nach wie vor ein integraler Bestandteil der Klimafinanzierungsarchitektur und müssen ihre Klimamaßnahmen weiter ausbauen, insbesondere im Bereich der Anpassung. Zudem steht auch ein Beschluss über ein neues kollektives Finanzierungsziel aus, das nach 2025 in Kraft treten soll.

Planet and people before profit

Last but not least gab es abseits der „großen Themen“ bei der COP26 eine ganze Reihe von Zusagen und Vorschlägen von Regierungen, Unternehmen oder Interessenvertreter*innen wie beispielsweise die Verdoppelung der 2019 bereitgestellten Mittel für die Anpassung an den Klimawandel bis 2025, die Ausweitung der Anpassungsmaßnahmen auf lokaler Ebene, die Beendigung der internationalen Finanzierung fossiler Brennstoffe, die Eindämmung von Methanemissionen, die Eindämmung und Umkehrung des Waldverlustes, die Ausrichtung des Finanzsektors auf eine Netto-Null-Strategie bis 2050 und weitere. Die COP27 wird zeigen, inwieweit es sich hier um

Papiertiger oder konkrete Maßnahmen handelt. Welche Fortschritte wurden erzielt, welche Hindernisse stehen der Umsetzung im Weg? Und über allem steht die Frage der Rechenschaftspflicht. Diesbezüglich ist es wohl kaum ein Zufall, dass nur wenige Tage vor der COP27 Konzernvertreter*innen und Lobbyist*innen aus aller Welt sich im Hinblick auf die Klimaverhandlungen zu Vorgesprächen treffen – Stichworte wie „Ausrichtung der privaten Finanzströme auf die Pariser Klimaziele“ und „Transformation der Wirtschaft“ dürften hier häufig fallen.

Polly Higgins, verstorbene britische Anwältin und Visionärin, definierte – ohne sich auf eine COP zu beziehen – die Frage nach dem Schutz der Menschen, der Ressourcen und Ökosysteme des Planeten als ein Opfer falscher Prioritäten: „The rules of our world are laws, and they can be changed. Laws can restrict or they can enable. What matters is what they serve. Many of the laws in our world serve property – they are based on ownership. But imagine a law that has a higher moral authority ... a law that puts people and planet first. Imagine a law that starts from first do no harm, that stops this dangerous game and takes us to a place of safety ...“

Higgins legte der UN-Rechtskommission 2010 eine Definition von Ökozid vor, die zu einer Kampagne mit der Forderung führte, Ökozid zu einem Verbrechen zu machen, und die auch außerhalb der Zivilgesellschaft schon breite Unterstützung fand. Sollte die Weltklimakonferenz auch dieses Jahr wieder mehr Emissionen als Ergebnisse produzieren und notwendige globale Vereinbarungen und länderspezifische Regelungen zum Schutz des Klimas und des Planeten nicht anstoßen, wird man von dieser Kampagne in naher Zukunft mehr hören.

REPORTAGE

INITIATIVE HUMANITAIRE

La communauté du skate se serre les coudes

Thomas Girondel

En temps de guerre, arpenter les rues en skate sert d'exutoire. Pourtant, les skateurs-euses ukrainien-nnes sont en manque de matériel. Des volontaires du skatepark Gleis D de Hanovre, accompagnés du fondateur de l'ONG Share a Bike Share a Smile, ont acheminé à Lviv par convoi humanitaire des équipements nécessaires pour aider les jeunes à s'évader du quotidien.

La guerre en Ukraine a forcé des millions de citoyen-nnes à l'exil. Beaucoup de déplacé-es ont trouvé refuge à Lviv. Malgré des bombardements, la ville, située à l'ouest du pays et à 70 kilomètres de la Pologne, est devenue un point de passage pour celles et ceux qui veulent fuir la guerre et s'y installer temporairement. Cette « capitale de l'ouest », qui comptait 700.000 habitant-es en temps de paix, a vu sa population augmenter de 30 pour cent depuis le 24 février.

Pendant la guerre, faire du sport fait office de bouffée d'oxygène. La pratique du skateboard n'échappe

pas à la règle pour les Ukrainian-nnes et les habitant-es de Lviv. Pourtant, cette culture urbaine souffre de ruptures d'approvisionnement en raison de la difficulté d'acheminer du matériel depuis les pays occidentaux. Ainsi, les skateurs-euses, d'origine locale ou réfugié-es, peuvent difficilement oublier, pendant un temps, le conflit en se concentrant sur leur passion.

Soucieux du bien-être des victimes d'une guerre inhumaine, Tim Löbel et Simon Hehner, pratiquants de BMX et membres du skatepark Gleis D de Hanovre, sont déjà à l'origine, avec le skateur professionnel ukrainien Yurii Korotun, d'une offre de cours de skateboard aux jeunes réfugié-es ukrainien-nnes en exil en Basse-Saxe. Mais c'est en rencontrant Gabriel Goldsack, « rider » BMX et président de l'ONG Share a Bike Share a Smile, que cette solidarité sans frontières a pris une tout autre dimension.

Désireux de venir aider les jeunes dans le besoin, ces passionnés ont planifié un convoi humanitaire en direction de Lviv surnommé « Mission

Cargo ». Pour financer ce périple en van, une collecte de fonds et une compétition de skateboard et de BMX ont été organisées le 5 août au skatepark Gleis D. Trois jours plus tard, les volontaires, ayant récolté 1.000 euros, se donnaient rendez-vous à Berlin pour récupérer le matériel et prendre la route pour l'Ukraine.

Au milieu des skateboards, Yurii s'enthousiasme à l'idée que la scène de Lviv pourra enfin rouler avec des planches renouvelées, offertes par des sponsors et des riders allemand-es. Au total, 74 skateboards, 9 BMX et des pièces détachées sont prêts à être acheminés. Ému, il s'empresse de prendre des photos du convoi et de les envoyer à ses amis de Lviv. Mais, en exil depuis le 12 février, il ne peut participer à la mission : en raison de la loi martiale, les gardes-frontières pourraient lui interdire de quitter son pays et l'enrôler dans l'armée.

J'embarque dans le van, car les volontaires ont besoin de quelqu'un qui connaît le territoire et les codes d'un pays en guerre. L'ambiance est dé-

tendue en traversant la Pologne, cela ressemble à un road trip. Malgré cette légèreté, l'équipe s'informe sur l'occupation russe de la centrale nucléaire de Zaporijia. Mais personne n'évoque la possibilité de raids aériens sur Lviv. Ayant été témoin du début du conflit à Donetsk en 2014, ayant pris en compte les frappes russes aléatoires, j'ai dans mon sac des kits de survie et conditionne l'équipe à se préparer au pire.

630 kilomètres plus loin, nous arrivons au bord d'un lac, près de Cracovie, pour poser nos tentes. Après une courte nuit, nous nous réveillons en planifiant notre arrivée. La frontière est à 320 kilomètres. Simon est inquiet d'un probable contrôle militaire à la frontière. L'ambiance road trip laisse place aux bons comportements à adopter.

Près de l'Ukraine, l'autoroute A4 menant au poste-frontière de Korczowa-Krakowiec est déserte. L'atmosphère est pesante : nous ne croisons aucune voiture. Nous faisons une dernière halte sur une aire de repos, où nous garons le van au milieu des camions humanitaires du Programme alimentaire mondial des Nations unies.

Alors que Simon s'isole, pendant que Tim et Gabriel contactent leurs proches, je découvre sur le bitume des objets personnels de familles ukrainiennes, traces de mois d'exils et de départs précipités.

L'insouciance de Lviv : une illusion

Après une heure d'attente à la frontière, un militaire nous demande d'avancer le van. J'explique à Gabriel que citer « Slava Ukraini, heroyam slava » (« Gloire à l'Ukraine, gloire aux héros ») est une sorte de passe-droit ukrainien. Lorsque l'homme à la kalachnikov nous interroge, Gabriel le regarde en commençant ladite phrase, que le soldat s'empresse de terminer. Il contrôle nos passeports et nous souhaite bon courage. Les volontaires sont anxieux. Après 70 kilomètres d'une campagne paisible et plusieurs checkpoints où les cocktails Molotov, renommés « Bandera smoothies » (en hommage au politicien ukrainien controversé Stepan Bandera) s'empilent, nous arrivons à Lviv la nuit.

À réveil, nous rejoignons les skateurs et réservistes Vitalii et Mykhailo, fondateurs des associations Lviv

Vue du coffre du van de Gabriel pour effectuer la Mission Cargo. Berlin, Allemagne - 8.8.2022





Dans le van garé près de la station-service, Tim et Gabriel localisent avec leurs téléphones portables un endroit adéquat pour faire du camping sauvage, loin des habitations, avant de reprendre la route le lendemain matin. Kobylice, Pologne - 8.8.2022

PHOTOS : THOMAS GIRONDEL

Skateboarding et SkateUkraine, ainsi que Taras, gérant du magasin Bike Stuff, que Gabriel avait contacté. Yurii, qui s'est occupé de la logistique du convoi, avait planifié notre rencontre avec ses amis. L'équipe découvre ensuite Lviv et tombe sous le charme d'un lieu qui a échappé aux offensives russes.

Connaissant la ville, je suis surpris de l'ambiance légère qui y règne. Les citoyen-nes vaquent à leurs occupations estivales, les commerçant-es ont le sourire et les enfants jouent dans les parcs. On oublie presque que le pays est en guerre. Mais à y regarder de plus près, les soldat-es patrouillent régulièrement, les abris antibombes sont disséminés dans les parcs, les couleurs noir et rouge du parti nationaliste et groupe paramilitaire Pravyi Sektor sont omniprésentes, un couvre-feu est instauré de 23h à 6h, et la veille les sirènes des raids aériens ont résonné en périphérie : l'insouciance de Lviv est une illusion.

En fin de matinée, nous nous rendons au square Stepan Bandera pour distribuer le matériel. Cette place est le meilleur spot en marbre pour skater à Lviv. De nombreux jeunes ont

des planches en mauvais état mais gardent le sourire. Parmi eux, des skateurs-euses aux visages marqués originaires, entre autres, de Kharkiv, Donetsk et Izioum. Ils et elles sont venus s'installer à Lviv après avoir fui leurs villes. Accueilli-es à bras ouverts, ils et elles font désormais partie de la scène locale, telle une seconde famille et signe de l'esprit communautaire de cette culture.

La Mission Cargo entame la distribution des planches aux jeunes. 30 pour cent du matériel sera donné localement, Vitalii se chargera ensuite d'envoyer la majorité du matériel aux skateurs-euses de Zaporijia, Mykolaiv et Melitopol, qui roulent sous occupation ou sous la menace des offensives comme à Kharkiv. Là-bas, les skateurs-euses de la communauté sont respecté-es : ils et elles skatent, mais sans écouteurs, pour être à l'écoute du « son russe » (les raids aériens), selon Mykhailo.

Évacuer le stress en skatant

Les personnes locales présentes viennent nous remercier, car skater leur permet d'échapper à la réalité

et d'évacuer le stress engrangé depuis des mois. Certain-es souffrent de traumas, comme Mykhailo, qui, après avoir découvert avec son bataillon le massacre de Boutcha, a été blessé au front. « Un tournant » qui l'a fait fuir de Kiev.

Vitalii m'explique que sa passion devenait populaire jusqu'à ce que les bombes « détruisent les spots ». Il considère désormais ses liens moscovites comme des « ennemis ». En effet, la communauté russo-ukrainienne de skateboard, auparavant unie, ne dialogue plus, car « les riders russes soutiennent l'opération spéciale ». Pour Dima, 18 ans, de l'oblast de Donetsk, c'est un déchirement. Pour Rostislav, local de 17 ans, un mal pour un bien. Mykhailo me fait part de sa frustration vis-à-vis des meilleurs skateurs comme Yurii qui sont partis en Europe. Mais il admet qu'en contrepartie ces derniers collectent des fonds et collaborent avec des marques de skateboard pour aider celles et ceux qui sont restés au pays.

Fiers de cet acte humanitaire, les volontaires se baladent une dernière fois en ville. Au milieu de badauds dégustant des glaces, il est difficile de se

croire dans un pays en guerre. Mais une exposition à ciel ouvert de tanks russes détruits par l'armée ukrainienne nous rappelle que le pays se bat pour la liberté. Vitalii et Mykhailo, reconnaissants de l'initiative, nous invitent au restaurant avant que nous rentrions en Allemagne, 24 heures après notre arrivée à Lviv.

Nous espérons que Mykhailo ne sera pas de nouveau appelé par son bataillon et qu'il se concentrera, comme Vitalii, sur le développement de sa communauté. Après nous être fait indiquer une route pour rejoindre la Pologne, nous quittons exténués Lviv avant le couvre-feu. 65 kilomètres plus tard, nous sommes bloqués à un checkpoint de l'armée ukrainienne.

Nous attendons environ cinq heures la levée du barrage. Entre mélancolie et sentiment du devoir accompli, l'équipe patiente dans une confusion entretenue par les soldats à la recherche de déserteurs. Nous évoquons les skateurs-euses rencontré-es, qui imaginent déjà l'après-guerre, en s'adonnant, pour l'heure, corps et âme au skate qui les a soudé-es, telle une victoire déjà acquise contre les atrocités commises par la Russie.

CHINA NACH DEM PARTEITAG DER KPCH

Zeitalter der Bedrohungen

Felix Wemheuer

Auf dem 20. Parteitag der Kommunistischen Partei Chinas hat Staatspräsident Xi Jinping sein Ziel einer dritten Amtszeit als Generalsekretär erreicht. Mit der Betonung auf mannigfaltige Gefahren für die „nationale Sicherheit“ schwört Xi den Parteapparat auf permanente Alarmbereitschaft ein.

Um Staatspräsident Xi Jinping eine dritte Amtszeit als Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) zu ermöglichen, mussten vor dem 20. Parteitag, der vom 16. bis 22. Oktober in Beijing stattfand, zwei wichtige informelle Regelungen abgeschafft werden: die Beschränkung der Amtszeit des Generalsekretärs auf zwei Wahlperioden sowie die Obergrenze von 67 Jahren bei der Wahl zum Ständigen Ausschuss des Politbüros. Xi ist 69 Jahre alt.

Auf Parteitagen in China finden traditionell weder kontroverse Diskussionen in der Öffentlichkeit statt, noch werden detaillierte Ziele festgelegt. Es geht vielmehr darum, die Einheit zwischen Führung und Basis rituell zu inszenieren. Der amtierende Generalsekretär verliest einen langen Bericht, um Bilanz zu ziehen und allgemeine strategische Ziele festzulegen. Die Delegierten wählen das neue Zentralkomitee (ZK). Auf dem ersten ZK-Plenum im Anschluss an den Parteitag werden in einer nicht-öffentlichen Sitzung der Generalsekretär, die Mitglieder des neuen Politbüros und dessen Ständiger Ausschuss bestimmt, der de facto das mächtigste Organ des Landes ist. Das Plenum bestätigte Xi auch als Vorsitzenden der Militärrkommission des ZK, das heißt als Oberbefehlshaber der Volksbefreiungsarmee. In China sind die Streitkräfte dem ZK der Partei, nicht dem Staatspräsidenten unterstellt.

Es ist zu erwarten, dass der Nationale Volkskongress, formell die Legislative des Landes, im März kommenden Jahres Xi auch zum dritten Mal seit 2013 zum Präsidenten der

Volksrepublik wählen wird. Um das möglich zu machen, musste 2018 die Verfassung geändert werden, die eine Beschränkung auf zwei fünfjährige Amtsperioden vorsah. Die zahlenmäßige Begrenzung der Amtszeiten des Generalsekretärs und des Staatspräsidenten und die Altersbeschränkung des Generalsekretärs waren Konsequenzen aus der sogenannten Kulturrevolution. Diese Regelungen sollten einen geordneten und regelmäßigen Wechsel einer kollektiven Führung ermöglichen. Außerdem sollten sie verhindern, dass Fraktionskämpfe das System paralysieren oder Greise an der Macht bleiben.

Xi Jinping ist es offensichtlich gelungen, die Nachfolgeregelung zu ändern, ohne dass es zu erkennbaren Fraktionskämpfen kam.

Xi ist es offensichtlich gelungen, die Aufhebung dieser Nachfolgeregelungen durchzusetzen, ohne dass es zu deutlich erkennbaren Fraktionskämpfen kam. Der Parteitag hat auch beschlossen, das Statut der KPCh zu ändern. Eine Passage kann als Rechtfertigung für Xis dritte Amtszeit gelesen werden: Eine Situation „nie dagewesener“ Komplexität, Schwierigkeiten und Gefahren wird angeführt, um zu begründen, dass Xi die Kernposition in der Parteiführung und der Partei als Ganzer einzunehmen habe. Die „Xi-Jinping-Ideen für die neue Ära des Sozialismus mit chinesischer Besonderheit“ sollen zur grundsätzlichen Handlungsmaxime werden. Damit würden akute Herausforderungen und Probleme gelöst, die ein langfristiges Regieren unterminieren könnten.

Bei der Wahl für den siebenköpfigen Ständigen Ausschuss des Politbüros scheint es Xi gelungen zu sein,

treue Gefolgsleute einzusetzen. Einige von ihnen gehörten zur Parteiführung in der Provinz Zhejiang aus der Zeit, als Xi dort zwischen 2002 und 2007 selbst der Parteisekretär war. Darunter ist der derzeitige Parteisekretär von Shanghai, Li Qiang. Er ist nun die Nummer zwei in der Parteihierarchie und wird voraussichtlich vom kommenden Volkskongress zum neuen Ministerpräsidenten gewählt werden. Er machte sich einen Namen durch den strengen Lockdown in Shanghai, der im Frühjahr mehrere Monate andauerte. Li wäre der erste Ministerpräsident seit Ende der 1980er-Jahre, der keine Erfahrungen im Staatsrat oder der Regierung vor dem Amtsantritt vorzuweisen hat. Cai Qi, der auch zur Provinzführung Zhejiangs unter Xi gehörte, wurde ebenfalls in den Ständigen Ausschuss gewählt. Derzeit ist er der Parteisekretär von Beijing.

Der scheidende Ministerpräsident Li Keqiang sowie der Vizeministerpräsident Wang Yang traten beide nicht mehr zu Wahl des Ständigen Ausschusses an, obwohl sie beide noch keine 68 Jahre alt sind. Beiden wird im Ausland und sozialen Medien nachgesagt, Verbindungen zur „Jugendverband-Fraktion“ um den ehemaligen Generalsekretär und Staatspräsidenten Hu Jintao zu haben; dieser hatte sich mit Funktionären aus dem Jugendverband der KP umgeben. Hu hatte in seiner Amtszeit (2002–2012) in vielerlei Hinsicht einen weniger restriktiven Kurs als sein Nachfolger Xi verfolgt: Er lockerte die politische Kontrolle der Partei über den Kultursektor, ließ der Privatwirtschaft mehr Spielraum und ging nur halbherzig gegen die allgemeinwährtige Korruption vor.

Für großes internationales Aufsehen sorgte jene Szene des Parteitags, als der greise Hu von Ordnern aus dem Saal geführt wurde. Ausländische Medien spekulierten sofort über eine gezielte öffentliche Demütigung Hus durch Xi, der neben ihm gesessen hatte. Die Staatsmedien meldeten hingegen, Hu habe aus gesundheitli-

chen Gründen die Sitzung vorzeitig verlassen müssen. Für einen ungeplanten Zwischenfall spricht, dass Staatsender in der Folge hektisch ihr Programm der Übertragung des Parteitags änderten und Dokumentationen sendeten, so die China-Korrespondentin Xifan Yang in der deutschen Wochenzeitung „Die Zeit“.

Für großes internationales Aufsehen sorgte jene Szene des Parteitags, als der greise Hu Jintao von Ordnern aus dem Saal geführt wurde.

Wie dem auch sei, die KPCh hat zum ersten Mal seit Gründung der Volksrepublik einen Ständigen Ausschuss des Politbüros, in dem nicht mehrere politische Strömungen vertreten sind. Zum Beispiel achtete der damals schon um die 80 Jahre alte Mao Zedong in den frühen 1970er-Jahren darauf, dass in der Führung sowohl Vertreter des linken als auch des rechten Parteiflügels – also Kulturrevolutionäre auf der einen Seite, Pragmatiker des Apparats auf der anderen Seite – repräsentiert waren, um eine erneute Eskalation von Fraktionskämpfen wie in der frühen Kulturrevolution zu verhindern. Den Linken überließ Mao den Medien- und Kultursektor, den Rechten Wirtschaft, Außenpolitik und Verwaltung, zumindest solange sie in seinem Sinne handelten.

Vor dem jetzigen 20. Parteitag schien es vielen Beobachtenden, dass im Ständigen Ausschuss noch Mitglieder der „Shanghai-Bande“ um den immer noch einflussreichen ehemaligen Generalsekretär (1989–2002) und Staatspräsidenten (1993–2003) Jiang Zemin und der „Jugendverband-Fraktion“ um Hu vertreten waren. Die Durchsetzung der Führung nur einer Fraktion kann Xi als Erfolg wer-



Foto: EPA-EFE/WU HAO

Nichts blieb dem Zufall überlassen: Abschlusszeremonie des 20. Parteitags der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) am 22. Oktober in Beijing. Vorn in der Mitte, mit etwas Abstand zu den anderen, der wiedergewählte Generalsekretär und Staatspräsident Xi Jinping.

ten. Es wird sich allerdings zeigen, ob dadurch die Implementierung von Beschlüssen der Zentrale auf den unteren Ebenen schwieriger wird, da es keine Einbindung unterschiedlicher politischer Strömungen in die Entscheidungen gibt.

Bezeichnend für die Rückschritte Chinas bei der Geschlechtergerechtigkeit in den vergangenen Jahren ist, dass es im neuen 24-köpfigen Politbüro keine einzige Frau mehr gibt. Bis zur Neuwahl war dort noch Sun Chunlan vertreten, die im Alter von 72 Jahren nicht mehr zur Wahl getreten war. Dabei machen Frauen fast 29 Prozent der 96 Millionen Parteimitglieder aus und stellten 27 Prozent der 2.300 Delegierten auf dem 20. Parteitag. Das ist eine leichte Steigerung im Vergleich zur Vergangenheit, aber im internationalen Vergleich wenig. Die Altmännerriege um Xi scheint Frauen nicht zugestehen zu wollen, auch auf der zentralen Ebene politische Verantwortung zu übernehmen. In den Ständigen Ausschuss wurde in über 100 Jahren Parteigeschichte noch nie eine Frau gewählt.

Xi begann seinen Bericht an den 20. Parteitag mit einer langen Aufzählung der „Errungenschaften“ der vergangenen zehn Jahre, das heißt während seiner ersten beiden Amtszeiten als Generalsekretär. Dazu gehörte das

Erreichen des ersten Etappenziels der „Zwei Mal 100 Jahre“. Zum 100. Jahrestag der Gründung der KPCh 2021 sei eine „Gesellschaft des allseitigen bescheidenen Wohlstands“ verwirklicht worden. Das zweite Etappenziel ist, dass China im Jahr 2049, zum 100. Jahrestag der Gründung der Volksrepublik, eine hochmoderne sozialistische Gesellschaft und globale Macht sein soll. In seiner Amtszeit habe sich der wirtschaftliche und technologische Aufstieg des Landes fortgesetzt. Die Partei habe über die Korruption im eigenen Apparat einen nachhaltigen Sieg errungen, nachdem sich „ungeheure Tendenzen“ in der Vergangenheit „unkontrolliert“ hätten ausbreiten können, so Xi. Diese Aussage kann man nur als Seitenhieb gegen seine Vorgänger verstehen.

Stolz zeigte sich Xi auch darüber, die „schwerwiegende Krise für die nationale Sicherheit“ in Hongkong gemeistert zu haben. Dort sei die Ordnung wiederhergestellt worden und man habe sichergestellt, dass weiter „Patrioten“ an der Regierung sind. Das ist eine beschönigende Beschreibung für die Zerschlagung der Protestbewegung von 2020 und der Opposition.

Im Unterschied zum Bericht an den 19. Parteitag vor fünf Jahren zeichnete Xi insgesamt ein düsteres Bild der globalen Lage und warnte vor nie da-

gewesenen Herausforderungen und Risiken. 2017 schien Xi davon ausgegangen zu sein, dass die sogenannte Weltgemeinschaft überwiegend positiv auf die globalen Ambitionen Chinas reagieren werde. Nun warnte Xi in seinem Bericht: „Verschiedene Ereignisse von ‚schwarzen Schwänen‘ und ‚grauen Nashörnern‘ können jederzeit auftreten. Wir müssen sorgsamer mit potenziellen Gefahren umgehen und auf Szenarien des schlimmsten Falls vorbereitet sein.“

Xi machte deutlich, dass sich die chinesische Regierung auf weitere Abkopplungstendenzen der USA vorbereite.

Diese Aussage zeigt, dass die KPCh-Führung westliche Populärliteratur fürs Management liest. Als Auftreten eines „schwarzen Schwans“ bezeichnet der Finanzmathematiker Nicholas Taleb ein Ereignis, das Beobachtende nicht vorausgesagt haben, das aber schwerwiegende Folgen hat, weil alle davon ausgegangen seien, dass es nur weiße Schwäne gebe. In der Theorie vom „grauen Nashorn“ der Bestseller-

autorin Michele Wucker geht es hingegen darum, dass völlig offensichtliche Gefahren viel zu lange ignoriert werden.

Diese beiden Metaphern gehören schon seit einigen Jahren zum offiziellen Sprachgebrauch der KPCh, wenn es um ihr Verständnis von nationaler Sicherheit geht. Außenminister Wang Yi bezeichnete zum Beispiel im September die potenzielle Unabhängigkeitserklärung Taiwans als „graues Nashorn“, das die sinoamerikanischen Beziehungen zerstören könne, wenn es nicht gestoppt werde. Xi hat in seiner Rede auch auf die Zyklen des Aufstiegs und Falls von chinesischen Dynastien verwiesen. Die KPCh könnte diesem Schicksal langfristig nur entkommen, wenn sie weiter einen Prozess der „Selbstrevolutionierung“ anstrebe, vergleichbar mit einem Schüler, der sich einer endlosen Prüfung unterziehe. Nur so könnten interne und externe Herausforderungen gemeistert werden.

Im Hinblick auf Taiwan verkündete Xi im Prinzip nichts Neues. Blut sei dicker als Wasser und die Landsleute auf Taiwan seien Teil der Familie. Die Regierung strebe eine „friedliche Wiedervereinigung“ an, behalte sich aber den Einsatz von Gewalt vor, falls Taiwan die Unabhängigkeit erkläre. Diese Warnung sei aber nicht gegen

INTERGLOBAL



EPA-EFE/MARK R. CRISTINO

die „Landsleute“ auf Taiwan gerichtet, sondern nur gegen wenige „Separatisten“ und „ausländische Kräfte“, die intervenieren wollten. Das ist eine indirekte Warnung an die US-Regierung, die zwar formal weiter an dem „Ein-China-Prinzip“ festhält, das die Regierung von Jimmy Carter 1979 festgeschrieben hatte, und damit die Regierung in Beijing als einzige legitime Vertretung des Landes anerkennt. Gleichzeitig hat US-Präsident Joe Biden seit seinem Amtsantritt unter dem Motto der „strategischen Ambiguität“ die halboffiziellen diplomatischen und militärischen Beziehungen zur Regierung der Republik China (Taiwan) deutlich aufgewertet; eine Ambiguität, die in den USA sogar gesetzlich festgeschrieben ist, durch die Selbstverpflichtung der USA im „Taiwan Relations Act“, ebenfalls von 1979, Taiwan mit Waffen zur Verteidigung auszustatten. Bidens Haltung in diesem schon lange bestehenden Zwiespalt interpretiert die KPCh als Provokation und Bruch bestehender völkerrechtlich bindender Verträge zwischen der Volksrepublik und den USA.

Einige westliche Think Tanks analysierten Xis Bericht auch quantitativ. Das sich als parteipolitisch unabhängig verstehende „Center for Strategic and International Studies“ in Washington, D.C. weist zum Beispiel darauf hin, dass das Wort Sicherheit in Xis Bericht an den 20. Parteitag 91 Mal vorkam, fünf Jahre zuvor hingegen nur 54 Mal. Den Begriff fasst Xi sehr weit, er spricht von Sicherheit auf den Gebieten Wirtschaft, Infrastruktur, Finanzen, Cyberspace, Ressourcen,

Raumfahrt, Atomenergie und Kultur. In seinem Bericht erwähnte er weder den Krieg in der Ukraine, noch wurde die US-amerikanische Außenpolitik direkt kritisiert. Xi richtete sich mit den Vorwürfen von „Hegemoniestreben“ und „Kalter-Kriegs-Mentalität“ jedoch indirekt an die USA. Außerdem verurteilte er „Protektionismus“, Tendenzen der ökonomischen „Abkopplung“ und einseitige Sanktionen.

Die Steigerung des Wirtschaftswachstums scheint unter Xi die zentrale Bedeutung, die sie bei seinen Vorgängern besaß, verloren zu haben.

Damit sind offensichtlich die Wirtschaftssanktionen der USA gegen China gemeint, wie zum Beispiel jüngst bezüglich Mikrochips, sowie die Ankündigung der Biden-Regierung, globale Lieferketten von strategisch wichtigen Gütern neu zu ordnen und dabei chinesische produzierende Unternehmen auszuschließen. Der Parteivorsitzende machte deutlich, dass sich die chinesische Regierung auf weitere Abkopplungstendenzen der USA vorbereite. Xi mahnte, „Sicherheitsrisiken“ in wichtigen Lieferketten zu beseitigen. Die Ernährungssicherheit müsse wieder stärker in die eigene Hand genommen werden. Die wirtschaftliche Öffnung soll auf „dem Niveau von hoher Qualität“ weiter forciert wer-

den, zum Beispiel durch die Öffnung weiterer Branchen für ausländische Investoren. Gleichzeitig betonte Xi, dass die „innere Zirkulation“, der Binnenmarkt, stärker angekurbelt werden müsse. Mit „hoher Qualität“ der Öffnung ist gemeint, dass chinesische Firmen langfristig nicht Ausbeutungsbetriebe mit schlechten Arbeitsbedingungen am unteren Ende der globalen Produktionsketten stellen, sondern selbst die Rolle von technologischen Marktführern übernehmen sollen.

Insgesamt blieben die Ausführungen von Xi zur Wirtschaftspolitik knapp und phrasenhaft. Die Staatsunternehmen sollen weiter reformiert werden, um Effizienz und Wettbewerb zu steigern. Auch die Bedingungen für den nichtöffentlichen Sektor sollen verbessert sowie Eigentumsrechte geschützt werden. Der Staat müsse außerdem stärker gegen „Monopole“ vorgehen. Durch die Anwendung des Kartellrechts hatte die chinesische Wettbewerbsaufsicht SAMR im vergangenen Jahr zum Beispiel den Internetkonzern „Alibaba“, den chinesischen Amazon-Rivalen in Sachen Plattformkapitalismus, zu einer horrenden Geldstrafe in Höhe von umgerechnet 2,3 Milliarden Euro verurteilt. Die Sektoren Immobilien, Finanzen und private Bildungsanbieter sollen Xi zufolge stärker reguliert werden. Tendenzen einer Rückkehr zur sozialistischen Staatswirtschaft kann man aus dem Bericht nicht herauslesen.

Ob es mit Chinas Wirtschaft wieder aufwärts geht, hängt auch davon ab, ob die „dynamische Null-Covid-Politik“, und damit die ständigen Lock-

Bei der Wahl für den siebenköpfigen Ständigen Ausschuss des Politbüros der KPCh scheint es Generalsekretär Xi Jinping gelungen zu sein, ausschließlich treue Gefolgsleute einzusetzen.

downs ganzer Städte wie beispielsweise Shanghai, aufgehoben wird oder nicht. Xi sprach in seinem Bericht von einem Sieg im „Volkskrieg“ gegen die Ausbreitung des Virus durch die „dynamische Null-Covid-Politik“. Wie es weitergehen soll, bleibt jedoch offen. Auch die hohe Jugendarbeitslosigkeit erwähnte Xi mit keinem Wort. Die Arbeitslosenquote von 16- bis 24-Jährigen soll selbst nach offiziellen Angaben von Juli bei fast 20 Prozent liegen haben.

Die Steigerung des Wirtschaftswachstums scheint unter Xi die zentrale Bedeutung, die sie bei seinen Vorgängern besaß, verloren zu haben. Vielmehr steht die Abwehr mannigfaltiger Bedrohungen für die „nationale Sicherheit“ im Vordergrund. Mit der Warnung vor „schwarzen Schwänen“ und „grauen Nashörnern“ schwört Xi den Parteiapparat auf permanente Alarmbereitschaft ein. Das ist die Hauptbotschaft des 20. Parteitags.

Felix Wemheuer ist Sinologe und lehrt an der Universität Köln.

TRIBUNE LIBRE

ORGANISATION SOCIALE

De l'amour et des enfants sains du patriarcat

Colette Vernot

« L'amour est à réinventer, on le sait. »
Arthur Rimbaud

Pour le woxx, Colette Vernot propose une réflexion sur l'omniprésence du patriarcat, qui parvient à se nicher dans les moindres recoins de la société et des consciences.

Le patriarcat se déguise dans tous les replis de nos rapports sociaux. Il est ancré en nous comme un rêve han tant qui nous domine parfois, sans le savoir. Il se cache sous les histoires d'amour, de flirt, de consentement. Il est cette gêne difficile à exprimer qui nous interpelle insidieusement lors des accolades que nous pensions amicales, lors des coups de fil anonymes, lors des invitations à déjeuner qui tournent en embuscade, lors des services rendus prétextant une solidarité et qui se révèlent un calcul de rapprochement.

Il est présent dans notre langage, dans les proverbes, les tournures de phrases, les représentations mentales de ce qu'est un homme, une femme, une personne trans, un enfant, une vieille dame.

Il se dissimule même dans la perception du temps et de l'attente. Dans la préparation matinale des vêtements. Dans l'exigence de beauté faite aux femmes. Dans le peu d'exigence de douceur, de perspicacité, de travail sur soi, d'harmonie, d'intelligence, d'altruisme fait aux personnes occupant des rôles d'hommes dans notre espace social.

Il est ce que l'ordre social admire le plus. Le bruit, les grands discours, l'argent, le dénigrement, la victoire. Il est dans le mépris des petites actions invisibles qui transforment réellement une société.

Il est ancré dans le mensonge, les infidélités, le donjuanisme.

Il est ce « berceau des dominations » (Dussy). Ce système qui s'insuffle depuis nos lits de petits enfants jusque dans nos soirées arrosées où une crainte inconsciente de rentrer seul-es persiste. Il est cette menace planante d'agressions, de violences, d'insultes, de douleurs.

Il se dévoile derrière le discours ultraféministe de cet homme ayant lu trois livres sur la question et qui

se sent au-dessus de la mêlée, inatteignable. Qui croit qu'il est bien plus respectable que son voisin. Mais qui en passant n'hésite pas à abuser de son incommensurable sympathie pour allégeurement vous traquer.

Le patriarcat est aussi cette femme qu'il faut absolument conquérir parce qu'elle est incroyablement belle et courageuse. Comme un trophée auquel on se mesurerait. Mais qui, tel un butin de guerre, ne sert plus à rien une fois l'excitation de la conquête passée.

Il se déguise sous le meilleur ami de votre père qui, un soir, bourré, essaie de vous embrasser. Sous le discours de votre sœur qui vous dit que ce n'est rien, que cela lui est déjà arrivé. Sous le dernier aveu de votre voisine de 93 ans, qui juste avant de mourir vous confie qu'elle s'est fait agresser toute son enfance par son beau-père. Sous l'excision de votre élève depuis portée disparue, sans doute mariée de force par sa famille. Sous les menaces de coups de votre ex-conjoint lorsque vous étiez enceinte. Sous le baiser volé de votre ami-e qui croyait à un signe de votre part parce que vous vous caressiez réveusement les cheveux. Sous le coup de hanche contre un mur pendant une danse salsa. Sous le père de famille respectable, aimé de tous les professeurs, qui, en réalité, droguait sa fille tous les soirs pour la violer. Sous le policier qui ne comprend pas

où est le problème. Sous les blagues graveleuses de votre concierge. Sous les commentaires de votre amant chauve qui se moque de votre perte de cheveux de « femme ». Sous l'obscurantisme de votre meilleur-e ami-e qui défend Matzneff. Sous ce voisin d'enfance qui ressurgit en évoquant la mort de votre père pour mieux vous approcher. Sous ce curé ayant abusé de votre mère. Sous la tape dans les fesses « juste pour rigoler ». Sous la désinvolture de cet écrivain marié qui cherche à vous séduire. Sous le silence. Sous la peur. Sous la méfiance. Sous l'idée d'une citadelle à conquérir ou à défendre.

Il est surtout omnipotent, là où on le voit le moins. Dans les rires, la popularité, l'admiration sans faille, la générosité, le succès, les diamants bruts. Ces êtres de « lumière » qui attirent vers eux tous les regards. Qui sont drôles à en mourir. Attachants à en pleurer. Beaux à admirer. Doués à en danser. Et surtout célébrés. Ces êtres qui se donnent tant de mal pour paraître magnifiques en public et dont absolument personne ne soupçonne qu'ils sont en réalité les bourreaux de leurs proches les plus intimes.

Ce type de domination est bien plus qu'une simple question binaire de consentement. Car combien de fois un réel désir de contact physique a lieu sans qu'il soit en réalité induit par un

prétexte qui n'en était pas un (massage, embrassade, consolation) ?

Ce fonctionnement structurel, jusque dans les plus petits détails des rencontres clandestines et officielles, fait qu'en réalité très peu de vrais baisers ont lieu dans le monde. Des baisers de désir mutuel. Avec un réel consentement, c'est-à-dire un élan de moi vers toi et de toi vers moi, sans filtres, ni guet-apens, ni leviers, ni regrets, ni dislocation du corps et de l'esprit. Un baiser qui résulte de toutes les forces de l'univers pour aller de l'un vers l'autre, sans injonction, sans réticence, sans vide.

Sinon, une fois l'acte accompli, vous n'êtes plus qu'un encombrement. Un temps dilué après lequel il faut rejoindre son officiel-le. Un message froid de bonne conscience et consolation.

Seulement voilà. Le patriarcat vous fait toujours sentir qu'il n'est pas dans son tort. Que ses plus virulent-es détracteurs-trices ont en réalité un problème : regardez comme tout va bien. Comme ce diamant magnifique a du succès, comme il danse bien, compose admirablement, joue du piano comme personne... Regardez comme vous êtes seul-e à vouloir comprendre ce dysfonctionnement profond.

Justement, le patriarcat vous fait croire que vous êtes isolé-e alors que vous êtes plus de la moitié de l'humanité.

Il chérit ses enfants sain-es parce qu'ils et elles sont les sauvegardes d'un système structurellement injuste, destructeur, écocide. Il est le contraire de la vie.

À nous, hommes, femmes, non binaires, trans, bambins, adultes, jeunes, retraité-es... de nous en défaire. De le déconstruire. De l'analyser. D'en repartir. D'en repleurer. D'en rire. D'en renaître. De se transformer.

À nous. Nouvelle humanité.



CC BY-SA 4.0 PROFUMICORNO

EVENT

MUSICAL

„Good Girls“ brechen Schwangerschaft ab

Isabel Spigarelli

In ihrem humoristischen Musical „Good Girls“ greift die Regisseurin Larisa Faber das Tabuthema Schwangerschaftsabbruch auf. Am Dienstag ist Premiere im Escher Theater. Erwartet das Publikum Klamauk?

Woran denken Sie, wenn Sie Musical und Komödie hören? Vermutlich nicht an Schwangerschaftsabbrüche, oder? Larisa Faber, Regisseurin, Drehbuchautorin und Schauspielerin, verbindet in ihrem neuen Stück „Good Girls“ genau diese drei Elemente: Sie macht aus dem Tabuthema Schwangerschaftsabbruch ein mehrsprachiges Musiktheaterstück mit französischen Untertiteln, das die Erfahrung entdramatisieren soll.

„Ich hatte einen Schwangerschaftsabbruch und ich habe mich erleichtert gefühlt“, schreibt Larisa Faber in einer Anmerkung zur Inszenierung, die dem Pressedossier zu „Good Girls“ anhängt. „Die Entscheidung oder die Prozedur waren nicht das Traumatisierende an dieser Erfahrung – es war die Verurteilung, die ich vonseiten des Gesundheitspersonals erfahren habe, und das soziale Stigma, das die Betroffenen isoliert.“ Faber hatte durch den gesellschaftlichen Druck das Gefühl, sie müsse den Abbruch bereuen, obwohl sie nichts dergleichen empfand. Sie erzählt von ihren ersten Berührungspunkten mit dem Thema, davon, dass das in ihrer Kindheit kein Tabu war. Faber wurde in Rumänien geboren, wuchs in Luxemburg auf. Ihre Familiengeschichte sei von der kommunistischen Diktatur unter Nicolae Ceaușescu geprägt, schreibt sie.

Ein banaler Akt

Dieser initiierte 1966 das Dekret 770, nach dem Verhütungsmittel und Schwangerschaftsabbrüche verboten wurden, um die Bevölkerungsdichte in die Höhe zu treiben. Gebärfähige Personen wurden systematisch überwacht, um Schwangerschaften

frühzeitig nachzuweisen. Sie sollten mindestens vier Kinder zur Welt bringen. Bei Verstoß gegen das Dekret drohten lange Haftstrafen. Es entstand ein illegales Netzwerk zum Schwangerschaftsabbruch. Statistiken zufolge starben über 11.000 schwangere Personen durch verpfuschte Abbrüche. „Ich bin mit diesen Familiengeschichten aufgewachsen: Enteignung,

die sie besonders bewegt haben. Sie zierte Estelle aus Luxemburg und Amy aus dem Vereinigten Königreich. Estelle nennt den Abbruch einen banalen Akt im Leben einer schwangeren Person. „Ich weiß, dass es provokant ist, was ich sage“, schätzt Estelle ihre Haltung laut Faber ein. „Aber es ist die Realität. Es ist ein banales Ereignis.“ Amy will über den Schwangerschafts-



Nora Zirka, Monika Valkūnaitė und Teklė Baroti (v.l.n.r.) sind die „Good Girls“ in Larisa Fabers komödiantischem Musiktheater.

forcierte Russifizierung, kein Selbstbestimmungsrecht (körperlich)“, offenbart Faber. „All das koexistierte rund um unseren Essstisch.“

Fabers Musical basiert auf den Erfahrungsberichten mehrerer Personen, die einen Schwangerschaftsabbruch vorgenommen haben. Sie hat Menschen in Luxemburg, Litauen und dem Vereinigten Königreich getroffen. In einem Interview mit Godefroy Gordej für die Internetseite culture.lu teilt sie Eindrücke aus zwei Gesprächen,

abbruch lachen können, denn „wenn wir nicht darüber lachen können, dann sind wir genauso schlimm wie die Menschen, die uns verurteilen“. Ernst sei die medizinische Intervention, wenn es um das Recht auf Schwangerschaftsabbruch ginge. Die Prozedur an sich könne durchaus komisch sein, wie jeder andere Eingriff auch.

Larisa Faber, Estelle und Amy stehen mit dieser Meinung nicht alleine da. Auch Catherine Chéry, Direktorin des Planning Familial, lehnt die grund-

sätzliche Dramatisierung des Schwangerschaftsabbruchs ab. Im Pressedossier zum Stück verweist sie in einem Beitrag darauf, dass weltweit 61 Prozent der ungewollten Schwangerschaften freiwillig beendet werden. Damit sei der Schwangerschaftsabbruch eine Normalität und sei bei legaler Durchführung durch Professionelle sicher. Für Chéry gibt es weder einen guten noch einen schlechten Umgang mit der Entscheidung, eine Schwangerschaft zu beenden. Jede Emotion sei möglich, genauso wie eine gewisse Teilnahmlosigkeit. Auch das sei in Ordnung. „Der Schwangerschaftsabbruch ist nicht nur eine Gesundheitsfrage. Es ist eine Diskussion über Machtverhältnisse in einer patriarchalen Welt“, schreibt sie.

In Luxemburg steht der Schwangerschaftsabbruch erst seit 2014 nicht mehr im Strafgesetzbuch. Damals wurde außerdem die Regel aufgehoben, dass sich die schwangere Person in einer Notsituation befinden muss, damit dem Abbruch stattgegeben wird. Der Schwangerschaftsabbruch ist inzwischen auf Nachfrage der schwangeren Person bis zur 12. Woche möglich. „Das heißt noch lange nicht, dass der Schwangerschaftsabbruch gesellschaftlich als Wahl statt eines Vergehens angesehen wird oder, dass es leicht wäre, offen darüber zu reden“, betont Chéry.

Mit „Good Girls“ will Larisa Faber dem Thema zu mehr Akzeptanz und einem anderen Gesicht verhelfen. Im Anschluss an die Aufführung vom Donnerstag, dem 10. November, findet um 21 Uhr hierzu ein Rundtischgespräch mit Catherine Chéry und dem künstlerischen Team des Stücks im Escher Ariston statt, wo das Musical übrigens auch aufgeführt wird. Weitere Vorstellungen gibt es am 11. und am 12. November, um 20 Uhr. Bei dieser Gelegenheit und im Planning Familial liegt außerdem eine Publikation zu Schwangerschaftsabbrüchen aus, die Larisa Faber im Zuge des Stücks konzipiert hat. Später zieht das Musiktheater von der einen Kulturhauptstadt zur nächsten: Mitte November wird „Good Girls“ am „Kauno miesto kamerinis teatras“ in Kaunas, 2022 ebenfalls europäische Kulturhauptstadt, gezeigt. Ende November ist es am „Camden People’s Theater“ in London zu sehen.

Good Girls. Am 8., 10., 11. und 12. November um 20 Uhr im Ariston in Esch. Hörgeschädigte und schwerhörige Personen erhalten auf Anfrage eine vibrierende Weste (Subpac).



woxx - déi aner wochenzeitung/l'autre hebdomadaire, früher: Gréngespoun - wochenzeitung fir eng ekologesch a sozial alternativ - gegründet 1988 - erscheint jeden Freitag • Herausgeberin: woxx soc. coop. • Redaktion: Joël Adami ja (joel.adami@woxx.lu), Karin Enser cat (karin.enser@woxx.lu), Thorsten Fuchshuber tf (thorsten.fuchshuber@woxx.lu), Richard Graf rg (richard.graf@woxx.lu), Susanne Hangarter sh (susanne.hangarter@woxx.lu), Tessie Jakobs tj (tessie.jakobs@woxx.lu), Raymond Klein lm (raymond.klein@woxx.lu), Isabel Spigarelli is (isabel.spigarelli@woxx.lu), Florent Toniello ft (florent.toniello@woxx.lu), Fabienne Wilhelmy fw (fabienne.wilhelmy@woxx.lu). Unterzeichnete Artikel und Grafiken geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. • Verwaltung: Martine Vanderbosse (admin@woxx.lu) • Bürozeiten: Di. 9 - 13 Uhr, Mi. + Do. 9 - 16 Uhr • Druck: c. a. press, Esch • Einzelpreis: 2,50 € • Abonnements: 52 Nummern kosten 103 € (Ausland zzgl. 32 € Portokostenbeteiligung); Bezug als PDF 97 €; Student*innen und Erwerbslose erhalten eine Ermäßigung von 48 € • Gratis Testabos siehe abo.woxx.lu • Konto: CCPL IBAN LU18 1111 1026 5428 0000 (Neu-Abos bitte mit dem Vermerk „Neu-Abo“; ansonsten Abo-Nummer angeben, falls zur Hand) • Anzeigen: Tel. 29 79 99-10; annonces@woxx.lu • Recherchefonds: Spenden für den weiteren Ausbau des Projektes auf das Konto CCPL IBAN LU69 1111 0244 9551 0000 der „Solidarité mat der woxx“ sind stets erwünscht. Bitte keine Abo-Gelder auf dieses Konto • Post-Anschrift: woxx, b.p. 684, L-2016 Luxemburg • Büros: 51, av. de la Liberté (2. Stock), Luxemburg • E-Mail: Redaktion - woxx@woxx.lu; Veranstaltungshinweise - agenda@woxx.lu • URL: www.woxx.lu • Tel. (00352) 29 79 99-0 • Fax: 29 79 79

EXPOTIPP

ARTS PLURIELS

Let's Go to Mars

Nuno Lucas da Costa

Esch 2022 poursuit sa programmation en proposant à la Konschthal une escapade insolite vers la planète rouge, tout en alertant sur les dérives de la conquête spatiale.

L'expo « New Minett » constitue le quatrième et dernier chapitre du projet pluridisciplinaire « Esch-Mars. De terres rouges en terres rouges », destiné à aborder la colonisation martienne et les utopies sociétales. Dans l'ascenseur de la Konschthal redécoré pour l'occasion, les visiteurs-euses se verront allégoriquement propulsé-es comme dans une capsule aérospatiale au troisième étage du bâtiment. Il ne manquerait plus que nous faire écouter simultanément le morceau « Space Oddity » de David Bowie. En sortant, le public sera face à une ambiance obscure imprégnée d'éclairages minimalistes. On pensera par moments qu'il s'agit d'une stratégie d'économie d'électricité, par les temps qui courent. On se rendra néanmoins très vite compte qu'il s'agit de vivre l'expérience de mettre pied à terre sur un espace totalement mystérieux, où même le silence est une pure inconnue.

Cela dit, « New Minett » n'est pas pour autant un espace vide de sens. Le prouve la vaste participation de scientifiques, chercheurs-euses, entrepreneurs-euses et artistes qui ont savamment épaulé l'équipe de curation composée de Sandy Flint, Pierrick Grobety et Daniel Marinangeli, également à l'origine de la compagnie de spectacles Eddi van Tsui, responsable de la mise en œuvre de l'expo. Celle-ci est parsemée d'objets précieux. Nous pourrons y voir entre autres le fragment d'une météorite martienne découverte dans le désert du Sahara



PHOTOS : NUNO LUCAS DA COSTA

en 2014, plusieurs anciens comic books de science-fiction, dont certains appartenant à l'injustement méconnu Hugo Gernsback, la première photo rapprochée de la planète Mars, datant de 1965, faisant la une de l'ancien quotidien « France-Soir », ou encore une première page historique du journal « Le Monde » du 22 juillet 1969, confirmant les premiers pas de Neil Armstrong et Buzz Aldrin sur la Lune.

Le même mois, 48 ans plus tard, le Luxembourg votait sa première loi sur l'exploitation et l'utilisation des ressources spatiales. L'atteste une version fidèle du Journal officiel du gouvernement de l'époque. Le grand-duché devint ainsi le premier pays européen à légiférer dans ce sens et le deuxième au niveau mondial, juste après les États-Unis. Telle la déclaration de Robert Schuman qui a fondé l'Union européenne, l'expo reprend celle prononcée par le ministre de l'Économie de l'époque, Étienne Schneider, qui porte la signature de cet élan spatial luxembourgeois : « Nous voulons devenir une nation de l'espace. Nous n'en sommes

encore qu'aux prémices, mais le Luxembourg compte absolument faire la course en tête. » Le ton est donné, et l'équipe de curation en profite pour faire une analogie avec l'histoire de la ville d'Esch-sur-Alzette, qui à ses débuts a survécu autour d'une rude économie agricole avant de se transformer en un important pôle industriel, grâce à l'exploitation du minerai de fer des terres rouges du bassin minier. Quid de l'exploitation des sols d'autres sphères célestes, notamment de la planète Mars ?

Rêves et dérives

Les visiteurs-euses pourront apprécier tout un éventail de projets pour le moins lunaires. On s'étonnera de voir évoquée l'histoire de Bas Landorp, cet ingénieur néerlandais qui voulut mettre en pratique un projet de colonisation sur Mars pour cette année 2022, avec la particularité de contraindre ses nouveaux résident-es à y vivre le restant de leurs jours. Plus de 200.000 candidat-es de tous les continents se portèrent volontaires. L'entreprise

censée mettre à exécution cette épopee spatiale a fait faillite l'an dernier. Dans cette même lignée, l'expo mentionne bien sûr à plusieurs reprises les magnats Elon Musk et Jeff Bezos, qui ont récemment inauguré l'ère du tourisme spatial. Musk ne veut pas s'arrêter là et prévoit de coloniser Mars avec un million de personnes grâce à sa fusée « Starship » d'ici 2050. Entre-temps, comme dans les océans remplis de déchets en plastique, des tonnes de débris de satellites et autres engins spatiaux gravitent autour de la terre.

L'expo a ainsi la lucidité d'analyser certaines dérives inhérentes à la conquête spatiale et de mettre en question les réelles motivations de l'exploitation des ressources extraterrestres. S'agit-il d'un esprit d'aventure ou d'une volonté de défier les limites du progrès scientifique face à l'inconnu ? Une chose est claire comme de l'eau de roche : lorsque les enjeux se situent dans les sphères politiques et économiques d'un État, il est toujours question de quête de richesses et de profits. L'histoire qui s'ensuit est connue ; il suffit de retracer la nôtre sur la Terre. L'expo n'est, toutefois, aucunement défaitiste et se dote plutôt d'une aura visionnaire kubrickienne. Dans le futur, nos descendant-es verront-ils et elles les prémisses de cette utopique incursion martienne intégrer l'histoire de l'aventure spatiale du pays ? Dans l'actuel contexte global très particulier, aux lignes imprévisibles, l'épopée semble remise aux calendes grecques. Cela dit, nul besoin de citer les noms d'une poignée de dirigeant-es politiques que le monde verrait bien expédié-es dans l'immédiat en aller simple dans ces contrées stellaires.



À la Konschthal jusqu'au 11 décembre 2022.

AVIS

Poste vacant

Le ministère des Affaires étrangères et européennes l'Office national de l'accueil (ONA) recrutent un

spécialiste en sciences humaines et/ou assistant social (m/f) dans le groupe de traitement A2 (employé/fonctionnaire/ changement d'administration), dans le cadre d'un contrat à durée indéterminée (CDI) et à temps plein

Mission :

Dans le cadre de la collaboration avec les partenaires externes conventionnés dans l'accueil et la prise en charge des DPI, le poste se concentrera sur le suivi des équipes encadrantes sur place ; le suivi administratif des dossiers des DPI et autres publics de l'ONA ; le suivi des urgences sociales des structures concernées ; repérer les besoins du terrain.

Conditions d'admission :

- vous êtes titulaire d'un grade ou diplôme de bachelor en sciences humaines, en tant qu'assistant social, en travail social ou de son équivalent ;
- vous maîtrisez parfaitement à l'oral et à l'écrit les 3 langues administratives pour le groupe de traitement A2 et vous parlez couramment l'anglais.

Les candidats (m/f) désirant poser leur candidature pour le poste vacant sont priés de consulter le site www.govjobs.lu sous la rubrique « postes vacants » afin d'avoir plus de renseignements sur les missions et les requis du poste vacant ainsi que pour s'informer sur la procédure à suivre.

Date limite de candidature : 17.11.2022

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics

Administration des bâtiments publics

Avis de marché

Procédure : européenne ouverte
Type de marché : travaux

Modalités d'ouverture des offres :

Date : 08/12/2022 Heure : 10:00
Lieu : Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.

SECTION II : OBJET DU MARCHÉ**Intitulé attribué au marché :**

Travaux d'installations d'électricité basse tension et courant faible (lot A1-29) à exécuter dans l'intérêt du réaménagement et de l'extension du centre militaire Herrenberg à Diekirch.

Description succincte du marché :

Poste MT ; installation provisoire chantier ; installation parafoudre ; tableaux de distribution ; chemins à câbles ; interrupteurs et prises ; éclairage (intérieur - extérieur - secours) ; détection incendie ; désenfumage ; installations téléphones ; réseau informatique ; contrôle accès ; parlophone - surveillance ; sonorisation.

La durée des travaux est de 300 jours ouvrables, par intermittence, à débuter en juillet 2023.

SECTION IV : PROCÉDURE**Conditions d'obtention du cahier des charges :**

Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

La remise électronique est obligatoire.**SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES****Autres informations :****Conditions de participation :**

Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.

Réception des offres :

Les offres sont à remettre via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E. :

27/10/2022

La version intégrale de l'avis

n° 2202279 peut être consultée sur www.marches-publics.lu

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics

Administration des bâtiments publics

Avis de marché

Procédure : européenne ouverte
Type de marché : travaux

Modalités d'ouverture des offres :

Date : 07/12/2022 Heure : 10:00

Lieu : Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.

SECTION II : OBJET DU MARCHÉ**Intitulé attribué au marché :**

Travaux d'installations de chauffage et de ventilation (lot A1-30) à exécuter dans l'intérêt du réaménagement et de l'extension du centre militaire Herrenberg à Diekirch.

Description succincte du marché :

2 sous-stations de chauffage raccordées au chauffage urbain ; tuyauterie, inclus isolation, env. 4.330 m, DN12 à DN80 ; 1 plafond filtrant pour la cuisine ; radiateurs 45 pièces ; panneaux rayonnants 188 pièces ; installations de ventilation comprenant 2 centrales de ventilation pour cantine et vestiaires, débit 35.000 m³/h et 4.400 m³/h ; installation de ventilation hall des sports comprenant 1 centrale de ventilation, débit 3.200 m³/h ; gainage pour installations de ventilation, env. 2.850 m² de gainage rectangulaire et 540 m de gaines circulaires diamètre 100 à 450 mm ; 2 productions eau chaude sanitaire pour cuisine et hall des sports ; ensemble équipement régulation, tableaux électriques, câblage.

La durée des travaux est de 270 jours ouvrables, à débuter en juillet 2023.

SECTION IV : PROCÉDURE**Conditions d'obtention du cahier des charges :**

Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

La remise électronique est obligatoire.**SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES****Autres informations :****Conditions de participation :**

Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.

Réception des offres :

Les offres sont à remettre via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E. :

27/10/2022

La version intégrale de l'avis
n° 2202280 peut être consultée sur www.marches-publics.lu

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics

Administration des bâtiments publics

Avis de marché

Procédure : européenne ouverte

Type de marché : travaux

Modalités d'ouverture des offres :

Date : 09/12/2022 Heure : 10:00
Lieu : Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.

SECTION II : OBJET DU MARCHÉ**Intitulé attribué au marché :**

Travaux de centrale d'énergie (lot A1-32) à exécuter dans l'intérêt du réaménagement et de l'extension du centre militaire Herrenberg à Diekirch.

Description succincte du marché :

2 chaudières à pellets (500 kW) ; 320 m tuyauterie chauffage DN15-DN100 (avec isolation) ; 35 m tuyauterie sanitaire (avec isolation) ; 1 centrale de détection de gaz ; 50 m² gainage de ventilation ; 1 conduite de cheminée (hauteur 17,5m) ; ballons tampon chaudière de 1 × 30 m² et 2 × 15 m³ ; 1 DDC pour régulation.

La durée des travaux est de 60 jours ouvrables, par intermittence, à débuter en juillet 2023.

SECTION IV : PROCÉDURE**Conditions d'obtention du cahier des charges :**

Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

La remise électronique est obligatoire.**SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES****Autres informations :****Conditions de participation :**

Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.

Réception des offres :

Les offres sont à remettre via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E. :

27/10/2022

La version intégrale de l'avis
n° 2202264 peut être consultée sur www.marches-publics.lu

WAT ASS LASS 04.11. - 13.11.

AGENDA**WAT ASS LASS?****FREIDEG, 4.11.****MUSEK**

Rock for Peace, Benefizkonzert, Tufa, Trier (D), 19h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

En mémoire de George Crumb (1929-2022), avec la Kammerata Luxembourg, œuvres de Crumb, Schubert et Dohnányi, château, Vianden, 19h30. Tél. 83 41 08-1. www.castle-vianden.lu
Dans le cadre des MusicDays Vianden 2022.

Placebo, rock, support: Deadletter, Rockhal, Esch, 20h. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu SOLD OUT!

Michael Fitz: Da Mo - Der Mann, Liedermacher, Tufa, Trier (D), 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Das Radial, electro, De Gudde Wällen, Luxembourg, 20h. www.deguddewellen.lu

Ninon Valder, jazz, Le Gueulard plus, Nilvange (F), 20h30. Tél. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

Ivo Müller & Bluesfriends feat. Lola Kolosovska, Terminus, Saarbrücken (D), 20h30. Tel. 0049 681 958 05058.

Enrico Lunghi, chansons entre autres d'Adriano Celentano, Lucio Dalla et Fabrizio De André, Kulturfabrik, Esch, 22h. Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

THEATER

Bella Figura, Choreographien von Jiří Kylián, David Dawson und Stijn Celis, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Empfänger unbekannt, inszeniert von Barbara Ullmann, Stadthalle, Bitburg (D), 19h30. theater-trier.de

Flüstern in stehenden Zügen, von Clemens J. Setz, inszeniert von Mark Reisig, sparte4, Saarbrücken (D), 20h. Tel. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

KONTERBONT

Recycling, Workshop, Musée national d'histoire naturelle, Luxembourg, 14h30. Tel. 46 22 33-1. www.mnhn.lu

Trauliicht, Ateliere fir Kanner, Iessen a Gedréns, Émzuch, Al Kierch, Roodt-sur-Syre, 15h - 19h.

Rencontre littéraire avec Victor Chenderovitch, centre culturel Altrimenti, Luxembourg, 19h. Tél. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu

E22 Our Archive. Your Story, ciné-concert avec le Pit Dahm Quartet, L'Arche, Villerupt (F), 20h30. www.l-arche.art

SAMSCHDEG, 5.11.**JUNIOR**

Bib fir Kids, centre culturel Aalt Stadhaus, Differdange, 10h (7-9 Joer), 11h30 + 14h (3-6 Joer). www.stadhaus.lu
Aschreiwung erfuerderlech: Tel. 5 87 71-19 20.

Dat klenkt Gespenst, mat den Ettelbrécker Guiden, Centre des arts pluriels Ettelbruck, Ettelbruck, 15h. Tel. 26 81 26 81. www.cape.lu

MUSEK

Josef Miltschitzky, récital d'orgue, œuvres entre autres de Krieger, Armsdorf et Krebs, cathédrale Notre-Dame, Luxembourg, 11h.

CPE Bach plus, avec la Kammerata Luxembourg, œuvres de Mozart, Pärt et C. P. E. Bach, église des Trinitaires, Vianden, 17h. Dans le cadre des MusicDays Vianden 2022.

The Qwest Hip Hop Festival, with DG Dee, Layla, Symba and many more, Rockhal, Esch, 19h. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

Das Rheingold, unter der Leitung von Sébastien Rouland, inszeniert von Alexandra Szemerédy, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Baba Yaga, avec Nomad The Group, musique des Balkans, d'Amérique latine et klezmer, château, Vianden, 19h30. Tél. 83 41 08-1. www.castle-vianden.lu
Dans le cadre des MusicDays Vianden 2022.

Sonic, modern Tango, Cube 521, Marnach, 20h. Tel. 52 15 21. [www\(cube521.lu](http://www(cube521.lu)

Dina Nimax & Friends, hommage à William Grant Still, Mierscher Kulturhaus, Mersch, 20h. Tél. 26 32 43-1. www.kulturhaus.lu

Them Lights, electronica, support: Alfalfa & Foreigners and DJ set by Taipan, Kulturfabrik, Esch, 20h. Tel. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

THEATER

Terror, von Ferdinand von Schirach, inszeniert von Jonas Knecht, Alte Feuerwache, Saarbrücken (D), 19h. Tel. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland
AUSVERKAUFT!

Buntes Republik, inszeniert von Ulf Dietrich, unter der Leitung von H. C. Petzoldt, Theater Trier, Trier (D), 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

L'essentiel du rire : gala d'ouverture, carte blanche à Shirley Souagnon, avec Yazid Assoumani, Rémi Boyes, Omar DBB et Doull, centre culturel Aalt Stadhaus, Differdange, 20h. Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

Eine Mordsbeerdigung, Komödie von Stefan Altherr, inszeniert von Sandra Karl, Tufa, Trier (D), 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.theater-trier.de

Hugo Sousa, Alexandre Santos & Miguel 7 Estacas, stand-up comedy en portugais, Artikuss, Soleuvre, 21h30. Tél. 59 06 40. www.artikuss.lu

SONNDEG, 6.11.**JUNIOR**

Knuet, Begehbarre Installation mit Musik und Tanz (bis 3 Jahre), Prabbeli, Wiltz, 10h30 + 15h. www.prabbeli.lu

Dat klenkt Gespenst, mat den Ettelbrécker Guiden, Centre des arts pluriels Ettelbruck, Ettelbruck, 10h30 + 15h. Tel. 26 81 26 81. www.cape.lu

Naftules Reisen, Sitzkonzert (> 3 Jahre), Stadtgalerie Saarbrücken, Saarbrücken (D), 11h. Tel. 0049 681 9 05 18 42. www.stadtgalerie.de

Sila Zauriloku rettet den Zauberwald, Kinderkonzert mit Märchen (5-9 Jahre), Schloss, Vianden, 11h. Tél. 83 41 08-1. www.castle-vianden.lu
Im Rahmen der MusicDays Vianden 2022.

KONFERENZ

ERAUSGEICKT Colonialism in Camouflage and the Subaltern Who Speaks: Politics and Resistance under Russian Rule, with Epp Annus, Musée d'art moderne



William Grant Still (1895-1978), pionnier américain de la fusion entre musiques classique et afro-américaine, se verra rendre un hommage par la harpiste Dina Nimax et ses invité-es ce samedi 5 novembre à 20h, au Mierscher Kulturhaus.

Grand-Duc Jean, Luxembourg, 15h. Tel. 45 37 85-1. www.mudam.com

MUSEK

Thomas Champagne Random House, jazz, Neimënster, Luxembourg, 11h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

2. Klassik um Elf: Blasmusik, mit dem Philharmonischen Orchester der Stadt Trier, unter der Leitung von Gocha Mosiashvili, Werke von Beethoven, Reidenbach und Strauss, Jesuitenkolleg, Trier (D), 11h. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Don Pasquale, unter der Leitung von Justus Thorau, inszeniert von Susanne Lietzow, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 14h30. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

200e anniversaire de César Franck, avec la Kammerata Luxembourg et Joseph Moog (piano), œuvres de Debussy, Lenners et Franck, château, Vianden, 17h. Tél. 83 41 08-1. www.castle-vianden.lu
Dans le cadre des MusicDays Vianden 2022.

Pietro Bonfilio, récital de piano, centre culturel Altrimenti, Luxembourg, 18h. Tél. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu

Parnass trio: Hesses Traum, Tufa, Trier (D), 18h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de
AUF DEN 4.12.VERSCHOBEN!

THEATER

Der Nussknacker, Ballett in zwei Akten, Trifolion, Echternach, 15h. Tel. 26 72 39-1. www.trifolion.lu
AUSVERKAUFT!

Eine Mordsbeerdigung, Komödie von Stefan Altherr, inszeniert von Sandra Karl, Tufa, Trier (D),

17h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

British Comedy Night, hosted by Stuart Laws, with Harriet Kemsley, Lou Sanders and Phil Wang, centre culturel Aalt Stadhaus, Differdange, 20h. Tel. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

Bastian Bielendorfer: Lustig, aber wahr! Kabarett, Tufa, Trier (D), 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

KONTERBONT

Recycling, Workshop, Musée national d'histoire naturelle, Luxembourg, 10h30 + 14h30. Tel. 46 22 33-1. www.mnhn.lu

Les dimanches en poésie, scène ouverte et hommage à Robert Laverne, Le Gueulard, Nilvange (F), 16h. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

MÉINDEG, 7.11.**KONFERENZ**

Le Portugal au Luxembourg à travers les âges, avec Christophe Marinheiro, Bibliothèque nationale du Luxembourg, Luxembourg, 19h. Tél. 26 55 91-00. www.bn.lu
Inscription obligatoire : ticketailor.com/events/bnl

MUSEK

Rise Against, rock, Rockhal, Esch, 19h. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

DËNSCHDEG, 8.11.**KONFERENZ**

Wou sinn d'Aliens? Mam Tiago da Sousa, Musée national d'histoire naturelle, Luxembourg, 18h30. Tel. 46 22 33-1. www.mnhn.lu

Polars francophones luxembourgeois, avec Frank Wilhelm, auditorium Henri Beck, Luxembourg, 18h30.

WAT ASS LASS 04.11. - 13.11.



Le piano sera à l'honneur ce dimanche 6 novembre à 18h au centre culturel Altrimenti, avec un récital de Pietro Bonfilio.

Réservation obligatoire : bibliotheque@vdl.lu ou tél. 47 96 27 32.
Dans le cadre des Mardis littéraires.

Soirée de témoignages sur la mission civile en Palestine, Neimënster, Luxembourg, 19h.
Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu
Org. Comité pour une paix juste au Proche-Orient.

Willibrord und die Christianisierung Europas im Frühmittelalter, mit Rainer Neu, Trifolion, Echternach, 19h.
Tel. 26 72 39-1. www.trifolion.lu
Einschreibung erforderlich: info@stadtmarketing.lu

L'historique de l'Union économique belgo-luxembourgeoise (UEBL) depuis sa création jusqu'à nos jours : un modèle pour l'Europe, Neimënster, Luxembourg, 19h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu
Org. Centre de rencontres belgo-luxembourgeois, Institut Pierre Werner, Liser et Cercle européen Pierre Werner.

MUSEK

The (Un)Answered Question, von Charles Ives, mit dem Saarländischen Staatsorchester unter der Leitung von Raimund Widra, Alte Feuerwache, Saarbrücken (D), 19h30. Tel. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland

Louise Jallu Quartet, jazz, centre culturel régional opderschmelz,

Dudelange, 20h. Tél. 51 61 21-811. www.opderschmelz.lu

Central Cee, hip-hop, Rockhal, Esch, 20h. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu
SOLD OUT!

The Next Movement, Funk, Tufa, Trier (D), 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Quatuor Diotima et Tanguy de Willencourt (piano), œuvres d'Adès et Franck, Arsenal, Metz (F), 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Wolf Alice, alternative rock, Den Atelier, Luxembourg, 20h. Tel. 49 54 85-1. www.atelier.lu

Simply Red, soul, Rockhal, Esch, 20h30. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

THEATER

Wellbeing - Mental Noise, théâtre documentaire, mise en scène de Nathalie Moyen, Rotondes, Luxembourg, 19h. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

REGARDS S. 14 Good Girls, mise en scène de Larisa Faber, avec Teklé Baroti, Monika Valkūnaitė et Nora Zrika, Théâtre d'Esch, Esch, 20h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

L'essentiel du rire : Pierre Thevenoux et Christine Berrou, centre culturel Aalt Stadhaus, Differdange, 20h. Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

Every Minute Motherland, dance performance by the Maciej Kuźmiński Company, Théâtre national du Luxembourg, Luxembourg, 20h. Tel. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

KONTERBONT

Renc'Art - œuvre du mois : bas-relief représentant Vitis, Musée national d'histoire et d'art, Luxembourg, 12h30 (F). Tél. 47 93 30-1. www.mnha.lu
Inscription obligatoire : servicedespublics@mnha.etat.lu

Das große Krabbeln, After Work Zeichnen für Erwachsene & Teenager mit Sonja Soyer, Musée national d'histoire naturelle, Luxembourg, 18h30. Tel. 46 22 33-1. www.mnhn.lu

Hannert dem Rid(d)o: Emmanuelle Mei, Kinneksbond, Mamer, 19h30. Tel. 2 63 95-100. www.kinneksbond.lu

Word in Progress, mit Susanne Jaspers, Jhemp Schuster und Mandy Thiery, Kulturfabrik, Esch, 20h. Tel. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu
Einschreibung erforderlich : inscriptions@kulturfabrik.lu

Sénégal, du nord au sud, ciné-conférence avec Marc Temmerman, Centre des arts pluriels Ettelbrück, Ettelbrück, 20h. Tél. 26 81 26 81. www.capec.lu
Dans le cadre d'Exploration du monde.

MËTTWOCH, 9.11.

JUNIOR

Knuet, Begehbar Installation mit Musik und Tanz (bis 3 Jahre), Centre des arts pluriels Ettelbrück, Ettelbrück, 10h + 15h. Tél. 26 81 26 81. www.capec.lu AUSVERKAUFT!

KONTERBONT

Enchanted by Architecture : Klostés (Folds), projection du film d'Aideen Barry avec la collaboration des habitant-es de Kaunas, en présence du réalisateur, Luxembourg Center for Architecture, Luxembourg, 18h30. Tél. 42 75 55. www.luca.lu

Wie meine Großmutter ihr Ich verlor, Lesung mit Sarah Straub, Tufa, Trier (D), 19h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Spartensprechen: Dem Tod ins Gesicht lachen - Ein Plädoyer für Komik und die Feier des Absurden im Theater, mit Rebekka Kircheldorf, sparte4, Saarbrücken (D), 20h. Tel. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

KONFERENZ

Sur les traces de l'abstraction, du cubisme et des primitivismes, face à l'œuvre « Frau, Kopf aufs Knie stützend » d'Alexander Archipenko, avec Claude Moyen, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, Luxembourg, 18h (L) + 19h30 (F). Tél. 45 37 85-1. www.mudam.com
Dans le cadre du cycle « Mudam Akademie - Une histoire de l'art

moderne et contemporain ».
Inscription obligatoire : mudam.lu/akademiebooking

MUSEK

Alter Bridge, metal, support: Mammoth WVH and Halestorm, Rockhal, Esch, 19h15. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

Adrienne Haan sings Kurt Weill, Théâtre d'Esch, Esch, 20h. Tel. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

Mary Gray, soul, Den Atelier, Luxembourg, 20h. Tel. 49 54 85-1. www.atelier.lu

THEATER

Die Leiden des jungen Werther, Choreographie von Angelin Preljocaj, Alte Feuerwache, Saarbrücken (D), 19h30. Tel. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland AUSVERKAUFT!

Bella Figura, Choreographien von Jiří Kylián, David Dawson und Stijn Celis, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

KONTERBONT

Lyrik im Kontext, commentierte Lesung von Ulrike Bail, CID Fraen an Gender, Luxembourg, 18h30. Tel. 24 10 95-1. www.cid-fg.lu

Deportivo + Undervoid, rock, Le Gueulard plus, Nilvange (F), 20h. Tél. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

Bohren & der Club of Gore, jazz, Neimënster, Luxembourg, 20h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Saga, rock, centre culturel régional opderschmelz, Dudelange, 20h. Tél. 51 61 21-811. www.opderschmelz.lu

Youssou N'Dour, musique du monde, Philharmonie, Luxembourg, 20h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Orchestre philharmonique du Luxembourg, sous la direction de Petr Popelks, avec Simone Lamsma

87.8 — 102.9 — 105.2

AR4
THE RADIO FOR ALL VOICES

Le premier samedi de chaque mois à 15h

A Question of Listening

Une question posée, un thème qui relie l'humain et la musique, l'une ou l'autre anecdote, un point de vue subjectif mais documenté auprès de neuropsychologues, de musicologues, de compositeurs et compositrices, d'interprètes. Une heure pour développer, comprendre et écouter. Rendez-vous ce samedi 5 novembre avec Bernard Vincken : bernardvincken.blogspot.com

DONNESCHDEG, 10.11.

JUNIOR

Knuet, Begehbar Installation mit Musik und Tanz (bis 3 Jahre), Centre des arts pluriels Ettelbrück, Ettelbrück, 15h + 16h. Tel. 26 81 26 81. www.capec.lu AUSVERKAUFT!

KONFERENZ

L'association des collectionneurs d'autocollants pour boîtes d'allumettes Fixolux, avec André Linden, Cercle Cité, Luxembourg, 18h. Tél. 47 96 51 33. www.cerclecite.lu
Inscription obligatoire : visites@2musees.vdl.lu

Das Ich, das Kunstwerk und die anderen. Über die Repräsentantinnen von Louisa Clement,

mit Georgette Schosseler, Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, Luxembourg, 19h. Tel. 22 50 45. www.casino-luxembourg.lu

Luxemburg und die Niederlande, eine literatur- und kulturhistorische Spurensuche mit Jeff Schmitz, Centre national de littérature, Mersch, 19h30. Tel. 32 69 55-1. cnl.public.lu

MUSEK

Hypocrisy, metal, Kulturfabrik, Esch, 18h30. Tel. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

WAT ASS LASS 04.11. - 13.11.

(violon), œuvres de Wagner et Dvorák, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck, 20h.*

F22 Sérénade à Helen Buchholtz, musique de chambre pour trio et quintette à cordes, avec Sandrine Cantoreggi, Yanis Grisó (violon), Sophie Urhausen (alto), Jean Halsdorf (violoncelle) et Choul-won Pyun (contrebasse), Bridgerhaus, *Esch, 20h.* lesalondelhebenbuchholtz.lu

Wet Leg, alternatif, Rockhal, *Esch, 20h30.* Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

La colonie de vacances, rock, BAM, *Metz (F), 20h30.* Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

THEATER

Blackbird, directed by Myriam Muller, starring Jil Devresse and Jules Werner, Théâtre du Centaure, *Luxembourg, 18h30.* Tel. 22 28 28. www.theatrecentaure.lu

Terror, von Ferdinand von Schirach, inszeniert von Jonas Knecht, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D), 19h.* Tel. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland AUSVERKAUFT!

Dee Leschte mécht d'Luucht aus, mam Kabaret Sténdéier, inzeniert vum Joé Heintzen, Mierscher Kulturhaus, *Mersch, 20h.* Tel. 26 32 43-1. www.kulturhaus.lu

REGARDS S. 14 Good Girls, mise en scène de Larisa Faber, avec Teklè Baroti, Monika Valkünaitė et Nora Zrika, Théâtre d'Esch, *Esch, 20h.* Tel. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

Flüstern in stehenden Zügen, von Clemens J. Setz, inszeniert von Mark Reisig, sparte4, *Saarbrücken (D), 20h.* Tel. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

Le cri d'Antigone, livret et musique de Loïc Guénin, mise en scène d'Anne Monfort, sous la direction de Loïc Guénin, Arsenal, *Metz (F), 20h.* Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Sascha Korf: ... denn er weiß nicht, was er tut, Kabarett, Tufa, *Trier (D), 20h.* Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

KONTERBONT

Renc'Art - œuvre du mois : bas-relief représentant Vitis, Musée national d'histoire et d'art, *Luxembourg, 19h (D).* Tél. 47 93 30-1. www.mnha.lu
Inscription obligatoire : servicedespublics@mnha.etat.lu

FREIDEG, 11.11.

JUNIOR

Knuet, Begehbar Installation mit Musik und Tanz (bis 3 Jahre), Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck, 10h + 15h.* Tel. 26 81 26 81. www.cape.lu AUSVERKAUFT!

Peterchens Mondfahrt, Text und Inszenierung von Kim Langner und Axel Weidemann nach dem Märchen von Gerdt von Bassewitz, Theater Trier, *Trier (D), 10h.* Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

KONFERENZ

Unmute Power Abuse, la lutte contre les violences sexuelles et les discriminations dans les arts de la scène, avec Robyn Doty, Tristan Ihne et Anna Muchin, modération : Marie-Laure Rolland, Neimënster, *Luxembourg, 14h.* Tel. 26 20 52-1. www.neimënster.lu

MUSEK

DJ Grazhoppa, JayBee Vibes, U.Nico & J. Raise, Jr + DJ PC & DJ Robert de Belvaux, De Gudde

Adrienne Haan wird am 9. November um 20 Uhr im Escher Theater Kurt Weill ihre Stimme leihen.



Wällen, Luxembourg, 18h30. www.deguddewellen.lu

Don Pasquale, unter der Leitung von Justus Thorau, inszeniert von Susanne Lietzow, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D), 19h30.* Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Dyse, new wave, support: Kauju Ultra, Kulturfabrik, *Esch, 19h30.* Tel. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

Status Quo, rock, Rockhal, *Esch, 20h.* Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

Marcel Adam, Lieder von Charles Aznavour, Tufa, *Trier (D), 20h.* Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Isfar Sarabski Quartet, jazz, Cube 521, *Marnach, 20h.* Tél. 52 15 21. www(cube521.lu

THEATER

Terror, von Ferdinand von Schirach, inszeniert von Jonas Knecht, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D), 19h.* Tel. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland AUSVERKAUFT!

Dee Leschte mécht d'Luucht aus, mam Kabaret Sténdéier, inzeniert vum Joé Heintzen, Mierscher Kulturhaus, *Mersch, 20h.* Tel. 26 32 43-1. www.kulturhaus.lu

Andromaque, mise en scène d'Yves Beaunesne, avec entre autres Eugénie Anselin, Mathilde de Montpeyroux et Niccolo Wagner, Grand Théâtre, *Luxembourg, 20h.* Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

REGARDS S. 14 Good Girls, mise en scène de Larisa Faber, avec Teklè Baroti, Monika Valkünaitė et Nora Zrika, Théâtre d'Esch, *Esch, 20h.* Tel. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

L'essentiel du rire : PE raconte des histoires drôles, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange, 20h.* Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

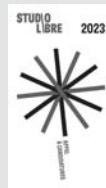
Blackbird, directed by Myriam Muller, starring Jil Devresse and Jules Werner, Théâtre du Centaure, *Luxembourg, 20h.* Tel. 22 28 28. www.theatrecentaure.lu

KONTERBONT

Mondo Tasteless: Die Trashfilmreihe, sparte4, *Saarbrücken (D), 20h.* Tel. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

Luxembourg Art Week Opening Night curated by Andrea Mancini, with Kiernan Laveaux, Vica Pacheco and Thea Sotí, Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain,

ERAUSGEPICKT



Appel à candidatures : résidence Studio libre

Les Théâtres de la Ville mettent en place à partir de la saison 2022-2023 une **résidence de recherche technique** intitulée « Studio libre ». Durant une semaine, les Théâtres de la Ville ouvriront le plateau de leur studio à une équipe sélectionnée sur dossier par un jury pour lui permettre de **travailler, avec le soutien des équipes techniques des théâtres et d'un regard d'expert-e externe, au développement de la partie lumières ou audio-vidéo de son spectacle** en cours de création. La résidence est ouverte aux **compagnies de danse implantées sur le territoire luxembourgeois**, qui assurent la production déléguée de leur création, qui ont déjà fixé des dates de représentations et ont trouvé un lieu de création. Elle se tiendra sur le plateau du studio du Grand Théâtre **pendant la semaine du 26 juin 2023**. L'hébergement peut être pris en charge pour une équipe de cinq personnes maximum dans la maison des artistes des Théâtres de la Ville. Les cachets, les per diem, les voyages et autres frais seront à la charge de la compagnie. La résidence de recherche technique comprend la **mise à disposition gratuite du studio et du personnel technique** ainsi que la **prise en charge par un-e professionnel-le expert-e**. Le dossier de candidature doit comporter : une lettre de motivation comprenant l'aspect technique à développer et ce qu'apporterait la résidence ; un dossier de présentation de la création (titre, note d'intention, résumé du spectacle) ; un budget de production de la création ; un calendrier du montage de la production ; les soutiens obtenus et en cours de négociation. **Remise des dossiers de candidature le 9 décembre au plus tard** à l'adresse courriel lestheatres@vdl.lu, sujet « Studio libre, édition 2022-2023 ». L'annonce de la sélection finale se fera le 22 décembre.



Colonialism in Camouflage

Mudam announces “The Radio Disaster Series: Colonialism in Camouflage”, a public programme co-curated by the collective Beyond the Post-Soviet and Mudam. This second edition will be devoted to **decolonial thinking and how it can be used to critically reflect on and resist the insidiousness of imperialist and colonial rhetoric and practices across Europe and in post-colonial territories**.

The first chapter – Imperial Violence and Occupation in (Post-)Soviet Territories and Beyond – is a response to the urge of acknowledging continued imperial violence in Central Eastern Europe, the Baltic States, the Caucasus, Central Asia and beyond, as well as their long-term repercussions on societies and their expression in visual arts. Colonialism in Camouflage will unfold in a series of offline and online events: a lecture by Epp Annus, a listening session, a close reading of an artwork from the Mudam collection and workshops for adults and children. The **opening lecture** will be “**Colonialism in Camouflage and the Subaltern Who Speaks: Politics and Resistance under Russian Rule**”, hosted by Epp Annus, on this **Sunday, November 6th at 3 p.m.** Colonialism in all its forms is a global phenomenon that shaped – and continues to shape – policies and practices not only in Asia, Africa and the Americas, but also on the Eurasian continent. Colonial legacies and deep-rooted injustice still determine both human and non-human ways of living on our planet. This talk will address the history and legacy of the Russian empire and the Soviet Union from a post-colonial perspective, relying on case studies from the Baltic region and Ukraine. The lecture will be **followed by a discussion** between Epp Annus, the collective Beyond the Post-Soviet and the audience. Access to the lecture included in the entrance fee. The sessions will also be live-streamed (mudam.com/radio-disaster-stream). Booking required: mudam.com/radio-disaster-rsvp

WAT ASS LASS 04.11. - 13.11.

Luxembourg, 21h. Tel. 22 50 45.
www.casino-luxembourg.lu

SAMSCHDEG, 12.11.

JUNIOR

Peterchens Mondfahrt,
 Text und Inszenierung von Kim Langner und Axel Weidemann nach dem Märchen von Gerdt von Bassewitz, Theater Trier, *Trier (D)*, 11h. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Dat klenkt Gespenst, mat den Ettelbrécker Guiden, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck, 15h.* Tel. 26 81 26 81. www.cape.lu

Murmur, cirque-théâtre sonore (> 4 ans), Rotondes, *Luxembourg, 15h + 17h.* Tel. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

MUSEK

Marie Sophie Goltz, récital d'orgue, œuvres de Buxehude, Bach et Couperin, cathédrale Notre-Dame, *Luxembourg, 11h.*

Converge, punk, support: Petbrick & Full of Hell, Kulturfabrik, *Esch, 19h.* Tel. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

Ciao Kennedy, hip-hop, De Gudde Wällen, *Luxembourg, 19h.* www.deguddewellen.lu

Das Rheingold, unter der Leitung von Sébastien Rouland, inszeniert von Alexandra Szemerédy, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D), 19h30.* Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Black Lives: From Generation to Generation, de la musique africaine au hip-hop, centre culturel régional opderschmelz, *Dudelange, 20h.* Tel. 51 61 21-811. www.opderschmelz.lu

Sting, pop, support: Joe Sumner, Rockhal, *Esch, 20h.* Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu SOLD OUT!

Pascal Schumacher feat. Echo Collective, musique expérimentale, Philharmonie, *Luxembourg, 20h.* Tel. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Tove Lo, electro pop, support: Miya Folick, Den Atelier, *Luxembourg, 20h.* Tel. 49 54 85-1. www.atelier.lu

Passages ZigZag : Koudour, hommage aux fakirs d'Anatolie, Arsenal, *Metz (F), 21h.* Tel. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

THEATER

Hexenjagd, generationsübergreifendes Bürgertheater, Europäische

PHOTO : CHRISTIAN ASCHMAN



Sophie Urhausen, Yanis Griso, Sandrine Cantoreggi, Choul-won Pyun et Jean Halsdorf donneront une « Sérénade à Helen Buchholtz », le 10 novembre à 20h au Briderhaus à Esch.

Kunstakademie, *Trier (D), 18h.* theater-trier.de

Passages ZigZag : Le bonheur, mise en scène de Tatiana Frolova, Arsenal, *Metz (F), 18h.* Tel. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Tchaïka, d'après « La mouette » d'Anton Tchekhov, mise en scène de Natacha Belova et Tita Iacobelli, Neimënster, *Luxembourg, 19h.* Tel. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Ich, Akira, Monologstück für einen Hund mit einer Frage von Noëlle Haeseling und Leo Meier, inszeniert von Lorenz Nolting, sparte4, *Saarbrücken (D), 20h.* Tel. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

Dee Leschte mécht d'Luucht aus, mam Kabaret Sténkdéier, inzeniert vum Joé Heintzen, Mierscher Kulturhaus, *Mersch, 20h.* Tel. 26 32 43-1. www.kulturhaus.lu

Andromaque, mise en scène d'Yves Beaunesne, avec entre autres Eugénie Anselin, Mathilde de Montpeyroux et Niccolo Wagner, Grand Théâtre, *Luxembourg, 20h.* Tel. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Eine Mordsbeerdigung, Komödie von Stefan Altherr, inszeniert von Sandra Karl, Tufa, *Trier (D), 20h.* Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Resonanz Festival: Eikon, Tanz und Zeichnung mit Annick Pütz und Klaus Maßem, Prabbeli, *Wiltz, 20h.* www.prabbeli.lu

Je ne suis pas de moi, de Roland Dubillard, mise en scène de Maria Machado et Charlotte Escamez, avec Denis Lavant et Samuel Mercer, Théâtre national du Luxembourg, *Luxembourg, 20h.* Tel. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

Murmur, cirque-théâtre sonore (> 4 ans), Rotondes, *Luxembourg, 11h + 15h.* Tel. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Schräg/strich, inszeniertes Konzert (9–12 Jahre), Philharmonie, *Luxembourg, 11h + 15h.* Tel. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Hinter verzauberten Fenstern, von Cornelia Funke, inszeniert von Katharina Schmidt (> 6 Jahre), Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D), 11h.* Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Dat klenkt Gespenst, mat den Ettelbrécker Guiden, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck, 15h.* Tel. 26 81 26 81. www.cape.lu

MUSEK

A•2•B, jazz, Kulturhaus Niederanven, *Niederanven, 10h30.* Tel. 26 34 73-1. www.khn.lu

Adrienne Haan & Benjamin Schaefer, jazz, Neimënster, *Luxembourg, 11h.* Tel. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

The Lord of the Rings & The Hobbit, with orchestra, choir and the Tolkien Ensemble, Rockhal, *Esch, 15h.* Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

Thomas Frank Hopper, rock, ferme Madelonne, *Gouvy (B), 15h.* Tel. 0032 80 51 77 69. madelonne.be

Jean-François Zygel & Michel Portal, bataille d'improvisation, Philharmonie, *Luxembourg, 16h.* Tel. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

El amor que nos queda, hommage à Rafael Amor, avec Salvador Amor (guitare et voix) et David Díaz (piano et guitare), Neimënster, *Luxembourg, 17h.* Tel. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Anne Chasseur, concert d'orgue, œuvres entre autres de Bach, Vivaldi et Vierne, église, *Wiltz, 17h.* www.stadhaus.lu

Programmation Zoom In : Matinée musicale, avec Monique Simon (mezzo-soprano) et Jean Hilger (piano), Villa Vauban, *Luxembourg, 18h.* Tel. 47 96 49-00. www.villavauban.lu
 Inscription obligatoire : visites@2musees.vdl.lu

The Music of Hans Zimmer, Rockhal, *Esch, 19h.* Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

The Libertines, indie rock, Den Atelier, *Luxembourg, 20h.* Tel. 49 54 85-1. www.atelier.lu

Groundation, jazz, BAM, *Metz (F), 20h30.* Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

THEATER

Wagners Traum, Choreografie von Roberto Scafati, unter der Leitung von Jochim Hochstenbach, Theater Trier, *Trier (D), 16h.* Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Andromaque, mise en scène d'Yves Beaunesne, avec entre autres Eugénie Anselin, Mathilde de Montpeyroux et Niccolo Wagner, Grand Théâtre, *Luxembourg, 17h.* Tel. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Resonanz Festival: Eikon, Tanz und Zeichnung mit Annick Pütz und Klaus Maßem, Prabbeli, *Wiltz, 17h.* www.prabbeli.lu

Je ne suis pas de moi, de Roland Dubillard, mise en scène de Maria Machado et Charlotte Escamez, avec Denis Lavant et Samuel Mercer, Théâtre national du Luxembourg, *Luxembourg, 17h.* Tel. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

Bella Figura, Choreographien von Jiří Kylián, David Dawson und Stijn Celis, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D), 18h.* Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Hexenjagd, generationsübergreifendes Bürgertheater, Europäische Kunsthakademie, *Trier (D), 18h.* theater-trier.de

Dee Leschte mécht d'Luucht aus, mam Kabaret Sténkdéier, inzeniert vum Joé Heintzen, Mierscher Kulturhaus, *Mersch, 20h.* Tel. 26 32 43-1. www.kulturhaus.lu

L'essentiel du rire : Le Point Virgule fait sa tournée, avec Guillaume Fosko, Nash et Richard Sabak, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange, 20h.* Tel. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

Eine Mordsbeerdigung, Komödie von Stefan Altherr, inszeniert von Sandra Karl, Tufa, *Trier (D), 20h.* Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Flüstern in stehenden Zügen, von Clemens J. Setz, inszeniert von Mark Reisig, sparte4, *Saarbrücken (D), 20h.* Tel. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

KONTERBONT

Villa creativa ! Ateliers pour familles, Villa Vauban, *Luxembourg, 14h - 17h.* Tel. 47 96 49-00. www.villavauban.lu
 14h, 15h, 16h + 17h

SONNDEG, 13.11.

JUNIOR

D'Loopino koschert am Konscht-Salon, (3-5 Joer), Philharmonie, *Luxembourg, 10h30, 14h30 + 16h30.* Tel. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

À la tombée de la nuit sous un ciel étoilé, concert feutré (> 3 ans), Neimënster, *Luxembourg, 11h + 16h.* Tel. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

EXPO | KINO

EXPO

NEI

CAPELLEN

Birgitte Feierstein

peintures, Galerie Op der Cap (70, rte d'Arlon), du 5.11 au 13.11, sa. - di. 15h - 19h, inscription : info@mediart.lu
Vernissage ce ve. 4.11 à 18h.

LUXEMBOURG

Colonialism in Camouflage.**The Radio Disaster Series**

Musée d'art moderne Grand-Duc Jean (3, parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1), du 6.11 au 4.12, je. - lu. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 22h.

Fatiha Zemmouri : Hors-sol

techniques mixtes, Nosbaum Reding (2+4, rue Wiltheim. Tél. 26 19 05 55), du 9.11 au 8.1.2023, ma. - sa. 11h - 18h et sur rendez-vous.

Vernissage le ma. 8.11 à 18h.

Luxembourg Art Week

parking Glacis (entrée entre allée Scheffer et rue des Glacis), du 11.11 au 13.11, ve. 11h - 18h, sa. 10h30 - 19h30 + di. 10h30 - 18h. luxembourgartweek.lu

METZ (F)

Les portes du possible

art et science-fiction, Centre Pompidou-Metz (1 parvis des Droits-de-l'Homme. Tél. 0033 3 87 15 39 39), du 5.11 au 10.4.2023, me. - lu. 10h - 18h.

OBERKORN

776. Salon vum Art Vivant :**Art Diversity**

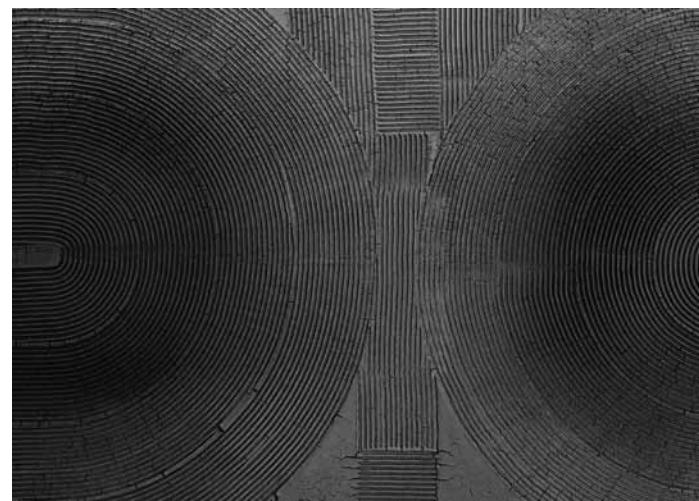
espace H2O (rue Rattem. Tel. 58 40 34-1), vum 12.11. bis de 27.11., Fr. - So. 15h - 19h an op Rendez-vous. Vernissage de Fr. 11.11. um 19h30.

REMERSCHEN

Viviane Briscoolini, Karin Mayer,**Miriam Revelant et Jean-Paul Thiefels : Quadrifoglio**

Valentiny Foundation (34, rte du Vin), du 10.11 au 27.11, me. - ve. 15h - 18h, sa. + di. 14h - 18h.

Vernissage le je. 10.11 à 17h.



Fatiha Zemmouri utilise pour ses tableaux de la terre rouge des montagnes de l'Atlas. Le résultat peut être admiré dans « Hors-sol », à la galerie Nosbaum Reding, du 9 novembre au 8 janvier 2023.

TRIER (D)

JeongHo Park:**Programmierte Objekte**

Installations, Kunstverein Junge Kunst (Karl-Marx-Str. 90. Tel. 0049 651 9 76 38 40), vom 5.11. bis zum 3.12., Sa. + So. 14h - 17h sowie nach Vereinbarung. Eröffnung an diesem Fr. dem 4.11. um 20h30.

LESCHT CHANCE

ESCH

Pit Molling

sculptures, galerie Schlassgoart (bd Grande-Duchesse Charlotte. Tél. 5 47 38-3408), jusqu'au 5.11, ve. + sa. 14h - 18h.

LUXEMBOURG

Bea Bonafini : Unearthly

peintures, Nosbaum Reding (2+4, rue Wiltheim. Tél. 26 19 05 55), jusqu'au 5.11, ve. + sa. 11h - 18h.

Le passé colonial du Luxembourg

Musée national d'histoire et d'art (Marché-aux-Poissons. Tél. 47 93 30-1), jusqu'au 6.11, ve. - di. 10h - 18h. woxx.lu/histoire-immersion-coloniale

ZEINA MOUSSALLI

peintures, Mob-Art Studio (56, Grand-Rue. Tél. 691 10 96 45), jusqu'au 5.11, ve. + sa. 10h30 - 18h.

OBERKORN

Olivier Jacques

peintures, espace H2O (rue Rattem. Tél. 58 40 34-1), jusqu'au 6.11, ve. - di. 15h - 19h.

REMERSCHEN

Giulia Valenzano et**Monique Bamberg**

peintures, Valentiny Foundation (34, rte du Vin), jusqu'au 6.11, ve. 15h - 18h, sa. + di. 14h - 18h.

Maggy Wies et Roland Becker

peintures, Valentiny Foundation



EXTRA

4.11. - 13.11.

Festival du film italien de Villerupt

Jusqu'au 13.11.

Centre national de l'audiovisuel et Kinosch.

« La femme à l'écran » : depuis ses débuts, le festival a présenté les œuvres de Lina Wertmüller, Liliana Cavani, Cristina et Francesca Comencini, Francesca Archibugi, Roberta Torre, Wilma Labate... L'émergence d'une jeune génération de réalisatrices est un phénomène marquant du cinéma contemporain, singulièrement en Italie et en France. Cette année, le festival a choisi de faire la part belle aux réalisatrices italiennes, avec une rétrospective constituée d'une dizaine de films contemporains dont certains ont été primés au festival. Le programme complet : festival-villerupt.com

Gotôbun no Hanayome

(The Quintessential Quintuplets) J 2022, anime de Masato Jinbo. 136'. V.o. + s.-t. fr. À partir de 6 ans.

Kinepolis Belval, 4.11 à 14h,**Kinepolis Kirchberg 14h + 17h15.**

Elles sont quintuplées, détestent étudier, et Fûtarô a pour mission de leur faire réussir le lycée. Grâce à leurs multiples efforts, les sœurs Nakano sont enfin prêtes à entamer la terminale. Après un voyage scolaire



EXPOTIPP

Chagall : Welt in Aufruhr

(is) – Am heutigen Freitag läuft in Frankfurt am Main die Ausstellung „Chagall: Welt in Aufruhr“ an. Damit taucht der französisch-russische Maler Marc Chagall (1887 – 1985) nach 15 Jahren erstmals wieder in einer umfassenden Schau in Deutschland auf. Wer sich den Weg in die Mainmetropole sparen will, sollte einen Blick auf das Online-Dossier, auch Digitaler genannt, zur Ausstellung werfen: Dort erfahren die Besucher*innen vieles über den jüdischen Maler, der im Zuge des Zweiten Weltkrieges als einer der ersten Exilkünstler*innen vom Holocaust in Europa erfuhr. Das Digitaler gibt interessante Einblicke in Chagalls künstlerische und private Auseinandersetzung mit Antisemitismus, Rassismus, Religion und Verlust. Dabei spielen Chagalls Reisen von Frankreich nach Palästina und New York sowie Auftragsarbeiten eine große Rolle. Das Digitaler überzeugt aber nicht nur inhaltlich, sondern auch von der Aufmachung her: Die Schirn schafft es wie gewohnt die Besucher*innen trotz Bildschirm vor der Nase mit bedienungsfreundlichem Design und interaktiven Elementen in den Sog der Ausstellung zu ziehen.

Schirn Kunsthalle Frankfurt (Römerberg, Frankfurt (D)), vom 4. 11. bis zum 19. 2. 2023, Di., Fr. - So. 10h - 19h sowie Mi. + Do. 10h - 22h. Online verfügbar auf der Internetseite der Schirn Kunsthalle Frankfurt: www.schirn.de

MUSÉEËN

Dauerausstellungen a Muséeën**Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain**

(41, rue Notre-Dame. Tél. 22 50 45), Luxembourg, lu., me., ve. - di. 11h - 19h, je. 11h - 21h. Fermé les 1.11, 25.12 et 1.1. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h.

Musée national d'histoire naturelle

(25, rue Munster. Tél. 46 22 33-1), Luxembourg, me. - di. 10h - 18h, ma. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.5, 1.11, 25.12, 1.1. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h30.

Musée national d'histoire et d'art

(Marché-aux-Poissons. Tél. 47 93 30-1), Luxembourg, ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 23.6, 15.8, 25.12 et 1.1. Ouvert le 24.12 jusqu'à 14h et le 31.12 jusqu'à 16h30.

Lëtzebuerg City Museum

(14, rue du Saint-Esprit. Tél. 47 96 45 00), Luxembourg, ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 15.8, 1.11, 25 + 26.12 et le 1.1. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h.

Musée d'art moderne Grand-Duc Jean

(parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1), Luxembourg, je. - lu. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 21h. Jours fériés 10h - 18h. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 15h. Fermé le 25.12.

Musée Dräi Eechelen

(parc Dräi Eechelen. Tél. 26 43 35), Luxembourg, ma., je. - di. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.5, 23.6, 1.11, 24, 25, et 31.12, 1.1. Ouvert le 26.12 jusqu'à 18h.

Villa Vauban - Musée d'art de la Ville de Luxembourg

(18, av. Émile Reuter. Tél. 47 96 49 00), Luxembourg, me., je., sa. + di. 10h - 18h, ve. nocturne jusqu'à 21h. Fermé les 1.11, 25.12 et 1.1. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h.

The Family of Man

(montée du Château. Tél. 92 96 57), Clervaux, me. - di. + jours fériés 12h - 18h. Fermeture annuelle du 25 décembre au 28 février.

Alle Rezensionen zu laufenden Ausstellungen unter/Toutes les critiques du woxx à propos des expositions en cours : woxx.lu/expoaktuell

KINO



Deux garçons que l'adolescence qui vient sépare vont chercher à se retrouver dans « Close », le nouveau film de Lukas Dhont. Dans les cinémas régionaux.

empli d'émotions, il est temps de préparer l'avenir au-delà du lycée. Fûtaro prend petit à petit conscience de ce qu'il ressent pour chaque sœur.

La traviata

USA 2022, opéra de Giuseppe Verdi, mise en scène de Michael Mayer, sous la direction de Daniele Callegari. Avec Nadine Sierra, Stephen Costello et Luca Salsi. 191'. V.o. + s.-t. ang. En direct du Metropolitan Opera, New York.

Kinepolis Belval et Kirchberg, Utopia, 5.11 à 17h55.

La courtisane Violetta, entretenu par un riche baron, s'étourdit de luxe et de plaisir. Lorsque le jeune Alfredo Germont fait irruption dans sa vie, elle délaisse le Paris mondain pour vivre une vie paisible avec lui. Mais pressée par les dettes et l'honneur de son amant, elle devra se résoudre à sacrifier son amour.

O pai tirano

P 2022 de João Gomes. Avec José Raposo, Carolina Loureiro et Jessica Athayde. 103'. V.o. + s.-t. ang. À partir de 6 ans. Dans le cadre du Festival du cinéma portugais.

Utopia, 11.11 à 19h.

Chico travaille dans un magasin de chaussures. Il est amoureux de Tatão, l'employée de la parfumerie toute proche, qui, elle, est courtisée par Artur. Ce dernier appartient à la petite bourgeoisie, contrairement au frère Chico. Et ce trio amoureux se transforme en quatuor, puisque Gracinha tombe amoureuse de Chico. Mais le dédain avec lequel Tatão traite le vendeur de chaussures change lorsqu'elle l'entend répéter une pièce de théâtre qui lui fait penser qu'il est d'ascendance noble.

Os demónios do meu avô

P/E/F 2022, film d'animation de Nuno Beato. 90'. V.o. + s.-t. ang. À partir de 6 ans. Dans le cadre du Festival du cinéma portugais.

Utopia, 12.11 à 19h.

Rosa mène une vie exigeante entièrement consacrée à son activité professionnelle. La mort de son grand-père, dont elle s'était progressivement éloignée en raison de son travail, finit

par lui causer une soudaine crise de stress qui met en cause ses choix de vie. Elle décide alors de quitter la ville et part à la recherche du lieu et des souvenirs de son enfance, vécue aux côtés de son grand-père.

VORPREMIERE

6.11.

Ciné Breakfast : Couleurs de l'incendie

F/B 2022 de Clovis Cornillac. Avec Léa Drucker, Benoît Poelvoorde et Alice Isaaz. 134'. V.o. À partir de 12 ans. D'après le roman de Pierre Lemaitre.

Utopia, 6.11 à 10h.
Février 1927. Après le décès de Marcel Péricourt, sa fille, Madeleine, doit prendre la tête de l'empire financier dont elle est l'héritière. Mais elle a un fils, Paul, qui d'un geste inattendu et tragique va la placer sur le chemin de la ruine et du déclassement. Face à l'adversité des hommes, à la corruption de son milieu et à l'ambition de son entourage, Madeleine devra mettre tout en œuvre pour survivre et reconstruire sa vie.

WAT LEEFT UN?

4.11. - 8.11.

Close

B/F/NL 2022 de Lukas Dhont. Avec Eden Dambrine, Gustav De Waele et Émilie Dequenne. 105'. V.o. fr. À partir de 12 ans.

Kulturhuf Kino, Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Utopia

Léo et Rémi, deux garçons de 13 ans, voient leur étroite amitié soudainement bouleversée alors que la perspective de l'adolescence se profile. Essayant de comprendre ce qui a mal tourné, Léo cherche du réconfort et se rapproche de la mère de Rémi, alors que les garçons recherchent le pardon et la réconciliation pour essayer de rétablir leur amitié.

Curral de Moinas - Os banqueiros do povo

P 2022 de Miguel Cadilhe. Avec João Paulo Rodrigues, Pedro Alves et Sofia Ribeiro. 101'. V.o. + s.-t. à partir de 6 ans.

Kinepolis Belval et Kirchberg

Qim et Zé, qui ont toujours vécu dans le paisible village de Curral de Moinas, sont secoués par une nouvelle surprenante : Qim, qui n'a jamais rencontré son père, apprend que celui-ci, récemment décédé, lui a laissé en héritage une institution bancaire dont le chiffre d'affaires se compte en millions d'euros. Excités, les deux amis, accompagnés de leur amie Piedade, enfouissent leurs motos et se dirigent vers la capitale, bien décidés à profiter de tout ce que l'argent peut acheter.

Hui Buh und das Hexenschloss

D 2022 von Sebastian Niemann. Mit Michael Bully Herbig, Christoph Maria Herbst und Rick Kavanian. 88'. O-Ton. Ab 6.

Kinepolis Belval und Kirchberg, Kulturhuf Kino, Kursaal, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Waasserhaus

Auch wenn Hui Buh 500 Jahre auf dem Buckel hat, ist er nach wie vor kein Gespenst, das anderen einen gehörigen Schrecken einjagt. Nachdem mal wieder eine seiner Gruselshows nach hinten losgegangen war, scheint er die Hoffnung auf eine Karriere als Schreckgespenst aufgegeben zu haben. Unerwartet wendet sich die kleine Hexe Ophelia an Hui Buh und bittet ihn um Hilfe. Sie ist im Besitz eines sehr wertvollen Zauberbuchs, das unter keinen Umständen in die falschen Hände gelangen darf.

Prey for the Devil

USA 2022 von Daniel Stamm. Mit Jacqueline Byers, Virginia Madsen und Colin Salmon. 93'. O-Ton + Ut. Ab 16.

Kinepolis Kirchberg

Den Berichten des Vatikans zufolge haben Fälle von dämonischer Besessenheit zugenommen. Woraufhin die katholische Kirche beschlossen hat, Exorzismus-Schulen zu eröffnen. Die junge Ordensschwester Ann hält diese Praktik für sehr wirkungsvoll und möchte sich unbedingt ausbilden lassen, aber die Schulen sind nur Priestern vorbehalten. Doch ihr Mentor sieht etwas in ihr und macht es möglich, dass sie aufgenommen wird.

Rheingold

D 2022 von Fatih Akin. Mit Emilio Sakraya, Mona Pizad und Julia Goldberg. 138'. O-Ton. Ab 16.

Kulturhuf Kino, Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura

Giwar Hajabi alias Xatar kann auf ein bewegtes Leben zurückblicken: Aus dem Sozialbau hat er es bis an die Spitze der Musik-Charts geschafft. Als Giwar Mitte der 1980er-Jahre aus dem Irak in Deutschland ankommt, findet er sich ganz unten wieder. Seine gesamte Familie wurde im Irak ins Gefängnis gesteckt und er ist nun auf sich allein gestellt.

The Invitation

USA 2022 von Jessica M. Thompson. Mit Nathalie Emmanuel, Thomas Doherty und Alana Boden. 106'. O-Ton + Ut. Ab 16.

Kinepolis Belval und Kirchberg

Evie fühlt sich nach dem Tod ihrer Mutter mehr als allein. Da sie keine weiteren Verwandten hat, beschließt sie einen DNA-Test zu machen, um zu sehen, ob sie nicht doch noch irgendwo auf der Welt Familie hat. Und tatsächlich: Der Test ergibt, dass sie einen Cousin hat, von dem sie bis dahin nichts wusste. Er lädt sie zu seiner Hochzeit ein. Ohne sich dabei viel zu denken, fährt Evie zur opulenten Feier in einem entlegenen britischen Landhaus.

CINÉMATHÈQUE

4.11. - 13.11.

La grande illusion

F 1937 de Jean Renoir. Avec Jean Gabin, Dita Parlo et Erich von Stroheim. 113'. V.o.

Fr. 4.11., 18h30.

Première Guerre mondiale. Deux soldats français sont faits prisonniers par le commandant von Rauffenstein, un Allemand raffiné et respectueux. Conduits dans un camp de prisonniers, ils aident leurs compagnons de chambrée à creuser un tunnel secret. Mais à la veille de leur évasion, les détenus sont transférés dans une forteresse de haute sécurité.

Jailhouse Rock

USA 1957 von Richard Thorpe. Mit Elvis Presley, Judy Tyler und Mickey Shaughnessy. 92'. O-Ton + fr. Ut.

Fr. 4.11., 20h30.

Der temperamentvolle Vince Everett muss nach einer Schlägerei in einer Bar eine Gefängnisstrafe wegen Totschlags absitzen. Dort entwickelt er sich zu einem gefühlskalten Zyniker. Doch dann erkennt sein Zellengenosse, der Country-sänger Hunk Houghton, dass Vince ein Gesangtalent ist. Er nimmt ihn unter Vertrag und legt damit den Grundstein für Vincos musikalische Karriere. Auch nach ihrer Freilassung arbeiten die beiden zusammen, doch dann geraten sie in einen gefährlichen Streit.

¿Qué he hecho yo para merecer esto?

E 1984 de Pedro Almodovar. Avec Carmen Maura, Angel de Andrés Lopez et Luis Hostalot. 103'. V.o. + s.-t. fr.

Sa. 5.11., 17h30.

Gloria est une maîtresse de maison qui n'a pas une minute à elle. Pour équilibrer son maigre budget, elle fait des ménages. Quand elle rentre, elle doit s'occuper de toute la famille : mari, enfants, belle-mère et même voisins. Pour tenir le coup, elle prend des amphétamines. Aussi, quand la pharmacienne lui refuse sa dose, Gloria explode.

Women in Love

GB 1969 de Ken Russell. Avec Alan Bates, Glenda Jackson et Oliver Reed. 129'. V.o. + s.-t. fr.

Sa. 5.11., 20h.

Angleterre, 1920. Deux sœurs font la connaissance de deux jeunes gens, et les couples se forment. S'en mêlent le drame et le doute, ainsi que les grandes batailles intérieures des êtres confrontés au conflit sans fin entre sexualité, affectivité et morale.

The Land before Time

USA 1988, Zeichentrickfilm von Don Bluth. 78'. Fr. Fassung.

So. 6.11., 15h.

Als in prähistorischer Zeit auf der Erde die Tiere keine Nahrung mehr finden, lernt ein kleiner Saurier bei der Suche nach einem legendären grünen Tal, auf seine eigene Fähigkeiten zu vertrauen. Mit unterschiedlichen Gefährten findet er zu einer freundschaftlichen Gemeinschaft zusammen.

Yol

TR 1981 de Yilmaz Güney et Serif Gören. Avec Tarik Akan et Serif Sezer. 110'. V.o. + s.-t. fr.

So. 6.11., 20h.

Grâce au principe des prisons semi-ouvertes, Yusuf, Seyit, Mehmet, Omer et Mevlüt obtiennent une permission d'une semaine. Ayant oublié ses papiers, le premier est bientôt arrêté et gardé à vue dans un poste de police. Mevlüt retrouve sa fiancée, surveillée de près par d'austères matrones. Mehmet, à qui les siens reprochent d'avoir laissé mourir son beau-frère dans un hold-up, doit arracher sa femme et leurs deux enfants à sa belle-famille. Omer plonge à nouveau dans le drame de son village kurde, soumis à la plus rude des répressions. Quant à Seyit, sa femme a été reconnue coupable d'adultère et vit désormais recluse dans un village de montagne.

Five Easy Pieces

USA 1970 von Bob Rafelson. Mit Jack Nicholson, Karen Black und Billy Green Bush. 98'. O-Ton + fr. Ut.

So. 6.11., 20h.

Robert Dupea travaille als Gelegenheitsarbeiter auf einem Ölfeld. Er ist unzufrieden mit seinem Leben, seiner Partnerschaft zur simplen Rayette Dipesto und seinem Umfeld. Doch in Robert schlummern Talente, die er hinter sich gelassen hatte, als er seine Familie verließ. Robert war ein begabter Pianist einer Musikerfamilie. Als sein Arbeitskumpel Elton wegen eines Tankstellenüberfalls verhaftet wird, kündigt Robert seine Arbeit und besucht seine Schwester Tita.

China Girl

USA 1987 von Abel Ferrara. Mit James Russo, Richard Panebianco und Sari Chang. 90'. O-Ton + fr. Ut.

Mo. 7.11., 18h30.

Tony, ein Junge aus dem New Yorker Stadtviertel Little Italy, verliebt sich

KINO

in die hübsche Chinesin Tye aus dem benachbarten Chinatown. Ihre verbotene Romanze schürt den schwelenden Konflikt zwischen ihren Volksgruppen um Macht und Einfluss in der Lower East Side. Als Tonys Bruder Alby während eines Kampfes mit verfeindeten Gangmitgliedern tödlich verletzt wird, eskaliert die Situation und entlädt sich schließlich in einem brutalen Bandenkrieg.

The Workers Cup

GB 2017, Dokumentarfilm von Adam Sobel. 89'. O-Ton + fr. Ut.

Mo, 7.11., 20h30.

Dokumentarfilm über afrikanische und asiatische Arbeitskräfte, die für die Fußballweltmeisterschaft 2022 in Katar Anlagen und Stadien errichten. Die schlecht bezahlten Arbeiter leben in isolierten Camps, die eigens für sie errichtet wurden. Ihre Arbeitgeber richten 2014 ein „Workers Welfare“ genanntes Fußballturnier für die ausländischen Arbeitskräfte aus, in dem die Männer aus so unterschiedlichen Ländern wie Indien, Nepal, Kenia oder Ghana voll aufgehen.

Fuchs im Bau

A 2020 von Arman T. Riahi.

Mit Aleksandar Petrovic, Maria Hofstätter und Luna Jordan. 103'. O-Ton + eng. Ut.
Di, 8.11., 18h30.

Seine neue Stelle führt den Mittelschullehrer Hannes Fuchs in die Gefängnisschule einer Wiener Haftanstalt. Dort trifft er auf die altgediente Kollegin Elisabeth Berger, die nicht nur die Jugendlichen, sondern auch die Gefängnisleitung fest im Griff hat - auch wenn ihnen ihr Kunstu-

terrict ein Dorn im Auge ist. Fuchs gelingt es, das Vertrauen der in sich gekehrten Insassin Samira zu gewinnen, deren künstlerisches Talent erkennt und fördert.

Teorema

I 1968 de Pier Paolo Pasolini.
Avec Terence Stamp, Silvana Mangano et Laura Betti. 98'. V.o. + s.-t. fr.

Di, 8.11., 20h30.

Un jeune homme d'une étrange beauté s'introduit dans la famille d'un riche industriel milanais et séduit chacun de ses membres.

Rabiye Kurnaz gegen George W. Bush

D/F 2022 von Andreas Dresen.

Mit Meltem Kaptan, Alexander Scheer und Charly Hübner. 119'. O-Ton + eng. Ut.

Mi, 9.11., 18h30.

Eigentlich will Rabiye Kurnaz, die als türkische Hausfrau in Bremen lebt, nur ihren Sohn aus dem Gefängnis herausholen. Doch was in einem kleinen Reihenhaus im Stadtteil Hemelingen anfängt, nimmt als Kampf um die Freiheit bald internationale Ausmaße an.

Elizabeth

GB 1998 von Shekhar Kapur. Mit Cate Blanchett, Geoffrey Rush und Christopher Eccleston. 124'. O-Ton + fr. Ut.
Mi, 9.11., 20h45.

England im Jahre 1558: Intrigen, Mord und Totschlag bestimmen das politische Klima Englands unter der Herrschaft der fanatischen Katholikin Queen Mary I. Selbst im Angesicht des Todes schreckt die unheilbar kranke Königin nicht vor einem vernichtenden Feldzug gegen die Protestanten zurück, bei dem auch ihre jüngere Halbschwester und Thronerbin Prinzessin Elizabeth in große Gefahr gerät. Marys verzweifelter Versuch, Elizabeth wegen Verrats hinrichten zu lassen, schlägt fehl. Nach Marys Tod zur Königin von England gekrönt, stößt Elizabeth auf erbitterten Widerstand bei ihren engsten Beratern.

Die Feuerzangenbowle

D 1944 von Helmut Weiss. Mit Heinz Rühmann, Erich Ponto und Karin Himboldt. 96'. O-Ton + eng. Ut.
Do, 10.11., 14h30.

Der bekannte Schriftsteller Dr. Johannes Pfeiffer hat noch nie die Schulbank gedrückt, zumindest ist er nie auf einer öffentlichen Schule gewesen, sondern hatte immer nur Privatunterricht. Das wird bei einer Runde Feuerzangenbowle mit Freunden zum großen Thema. Und schnell kommt jemand auf die verrückte Idee, dass Pfeiffer doch zur Schule gehen könnte. Gesagt, getan.

Das Mädchen und die Spinne

CH 2021 von Ramon Zürcher.
Mit Henriette Confulius, Liliane Amuat und Ursina Lardi. 98'. O-Ton + eng. Ut.



Le cinéma d'Aki Kaurismäki dans toute sa splendeur teintée d'absurde : « Kaus pilvet karkaavat » (« Au loin s'en vont les nuages »), le 13 novembre à la Cinémathèque.

Do, 10.11., 18h30.

Lisa zieht aus der Wohnung aus, die sie mit ihren Mitbewohnern Mara und Markus bewohnt hat. Während die Umzugsvorbereitungen laufen, erlebt Mara ein Gefühlschaos. Lisas Mutter will ebenfalls helfen und es kommt zu weiteren Spannungen, als sie mit dem Helfer Jurek flirtet. Der Helfer Jan interessiert sich derweil für Mara, während die neue Nachbarin sich sofort mit Lisa versteht. Als sich noch eine weitere Nachbarin und deren Mitbewohnerin einmischen, ist das soziale Chaos perfekt.

Doctor Fabre Will Cure You

F 2013, documentaire de Pierre Coulibeuf. 60'. V.o. Au préalable projection d'« Enigma » (F 2012. 27'. V.o.).
Do, 10.11., 20h30.

Un portrait expérimental de l'artiste flamand Jan Fabre, conçu à partir de son journal, de ses œuvres plastiques et de ses performances.

The Tragedy of Othello:

The Moor of Venice
USA/I 1951 von und mit Orson Welles.
Mit Micheál MacLiammóir und Robert Coote. 90'. O-Ton + fr. Ut.
Fr, 11.11., 18h30.

Othello, Heerführer der Republik Venedig, hat sich heimlich mit Desdemona vermählt, der Tochter eines venezianischen Großbürgers. Doch dessen Gefolgsmann Iago kennt ihr Geheimnis. Als Othello ihm nicht einen erhofften Posten zukommen lässt, treiben gekränkter Stolz und Rachsucht Iago dazu, Brabantio von der heimlichen Hochzeit zu berichten. Zudem weckt Iago durch eine List Othellos Eifersucht. Ein vermeintlicher Beweis für Desdemonas Untreue führt schließlich zur Katastrophe.

Heavenly Creatures

NZ 1995 von Peter Jackson.
Mit Kate Winslet, Melanie Lynskey und Clive Merrison. 100'. O-Ton + fr. Ut.
Fr, 11.11., 20h30.

Christchurch, Neuseeland, zu Beginn der 1950er-Jahre: Nach ihrem Wechsel an eine neue Schule machen die 15-jährige Juliet Hulme und die wenig jüngere Pauline Parker miteinander

geld Baseballspieler, da die meisten männlichen Sportler vom Militär einberufen werden. Der Film erzählt rückblickend aus der Gegenwart, wie damals zwei Schwestern dafür sorgten, dass sich der weibliche Baseballsport etablieren konnte.

Mary Poppins

USA 1964 von Robert Stevenson.
Mit Julie Andrews, Dick Van Dyke und David Tomlinson. 139'. Fr. Fassung.
So, 13.11., 15h.

London, 1910: Mary Poppins ist das neue Kindermädchen, das bei der Familie Banks plötzlich vor der Tür steht, als die Kinder Jane und Michael einmal mehr ihre vorige Nanny vor die Tür gejagt haben. Mrs. Banks, die sich für Frauenrechte stark macht, ist froh, dass sich jemand ihres unbändigen Nachwuchses annehmen will. Der strenge Mr. Banks denkt sowieso nur an seine Karriere bei der Bank. Jane und Michael staunen nicht schlecht, als sie feststellen, dass Mary Poppins kein gewöhnliches Kindermädchen ist.

Listen

P/GB 2020 von Ana Rocha de Sousa.
Mit Lúcia Moniz, Sophia Myles und Ruben Garcia. 75'. O-Ton + eng. Ut.
Im Rahmen des Festival du cinéma portugais.
So, 13.11., 17h30.

Ein portugiesisches Ehepaar, das in London lebt, bekommt seine drei Kinder vom Sozialamt weggenommen und kämpft darum, sie zurückzubekommen.

Kaus pilvet karkaavat

(Au loin s'en vont les nuages) FIN 1996 d'Aki Kaurismäki. Avec Kati Outinen, Kari Väänänen et Elina Salo. 96'. V.o. + s.-t. fr.
So, 13.11., 20h.

Ilona, maîtresse d'hôtel dans un grand restaurant, et son mari Lauri, conducteur de tramway, sont licenciés coup sur coup de leurs emplois respectifs. Malgré les divers achats de mobilier qu'ils ont fait à crédit, Lauri n'est pas inquiet : il pense retrouver facilement du travail. Mais les déboires du couple ne font que commencer.

████ = excellent

██ = bon

█ = moyen

█ = mauvais

Toutes les critiques du woxx à propos des films à l'affiche : woxx.lu/amokino

Alle aktuellen Filmkritiken der woxx unter: woxx.lu/amokino

FILMTIPP**R.M.N.**

(tj) – In R.M.N. rückt „4 Months, 3 Weeks, and 2 Days“-

Regisseur Cristian Mungiu die Bewohner*innen eines transsyrischen Dorfes in den Fokus, um die Verbindung zwischen Prekarität und Fremdenfeindlichkeit zu thematisieren. Der interessante Stoff leidet unter einem mittelmäßigen Drehbuch, das den anfangs noch komplexen Protagonisten im Laufe des Films zur karikaturhaften Nebenfigur verkommen lässt.

RO/F/B/S 2022 von Cristian Mungiu.
Mit Marin Grigore, Judith State und Macrina Bârlădeanu. 125'. O-Ton + Ut. Ab 12.

Utopia

Informationen zur Rückseite der woxx im Inhalt auf Seite 2.



Temps calme au bord de la rivière Spree. L'équipe se repose avant d'effectuer un voyage express de quatre jours, dont deux sur les routes, pour atteindre Lviv en Ukraine. Quant à Yurii, il retournera à Hanovre, où il habite, afin de continuer à donner des cours de skateboard aux jeunes réfugié-es ukrainien-nes au skatepark Gleis D. Berlin, Allemagne - 8.8.2022